Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

178 (1.8.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Rekordjahr der Atomindustrie in den USA

"Höllenbomben" und atommedizinische Entdeckungen

Washington (dpa/ICA). Das Atomenergieprogramm der Vereinigten Staa- aufgekauft worden ist; das ist ein Gebiet von der dreifachen Größe des Saarlands. Atomten ist im ersten Halbjahr 1951 für militärische und auch friedliche Zwecke gewaltig erweitert worden. Dieses geht aus dem am Dienstag veröffentlichten Bericht der amerikanischen Atomenergiekommission an den Kongreß hervor.

absehbarer Zeit über mindestens eine oder werden.
zwei der gefürchteten "Höllenbomben" verfügen, die alle bisher bekannten Vernichtungs-

waffen bei Weitem übertreffen werden.

Die Atomenergiekommission weist darauf hin, daß die USA jetzt nach Belgien an zweiter Stelle unter den Uran verarbeitenden freien Nationen stehen. Den zweiten Platz vorsitzende der Atomenergiekommission G. Dean sagte, geplant, und zwar wahrscheinlich bei den Aleuten.

Ergänzend erfahren wir dazu, daß für die Atomindustrie in verschiedenen Teilen der USA Terrain von etwa 7500 Quadratkilometern

Während die Produktion von Ausgangs-stoffen für die Atombombe einen neuen Höchststand erreichte, wurden gleichzeitig be-trächtliche Mengen von Rohmaterialien zur Luft- und Seeschiffahrt nutzbar zu machen, trächtliche Mengen von Rohmaterialien zur Luft- und Seeschiffahrt nutzbar zu machen, Verwendung für den Bau der Wasserstoff- haben zu weiteren Fortschritten geführt. Es bombe angesammelt. Daraus folgern Beobach-ter die Möglichkeit, daß die USA bereits in getriebene Flugzeuge und U-Boote verfügen

Weitere Atombombenversuche sind, wie der Vorsitzende der Atomenergiekommission G.

Konferenz über den Fall Kemritz

Das Urteil des Westberliner Gerichtes soll ungültig gemacht werden

Hohe Kommissar hat dem Bundeskanzler die Ernennung von bevollmächtigten Vertretern mitgeteilt, die mit solchen der Bundesrepublik den Fall des "Doppelagenten" Dr. Hans Kem-ritz behandeln sollen. Die Bevollmächtigten des amerikanischen Hohen Kommissars sind bereit, bei der geplanten Konferenz alle Maß-nahmen zu erwägen, die von der Bundesregierung vorgeschlagen werden.

Gleichzeitig gab der Hohe Kommissar John McCloy bekannt, daß er den regierenden Bürgermeister von Berlin angewiesen habe, die Zivilklage der Frau von Hake zurückziehen zu lassen und das ergangene Urteil eines Westberliner Gerichtes gegen Kemritz zu annul-

6933.

er

en

n

Wie bereits gemeldet, war Kemritz zur Zahlung einer monatlichen Rente und einer einmaligen Summe an die Betreffende, welche die Witwe eines Mannes ist, den er in die Ostzone gelockt hatte, verurteilt worden.

Der Berliner Senat wird sich in einer Sondersitzung mit dieser Angelegenheit befassen. Der regierende Bürgermeister Ernst Reuter hatte sich bereits mit dem amerikanischen Stadtkommandanten besprochen, der ihm im Auftrage von John McCloy dessen Aufforde-rung offiziell übermittelt hatte. In der amtlichen Mitteilung des amerikanischen Hohen lichen Mitteilung des amerikanischen Honen Kommissars wird erklärt, es sei die erklärte Politik der Vereinigten Staaten, ein Straf-oder zivilrechtliches Vorgehen gegen Deutsche zu verhindern, die nichts weiter tun, als im Rahmen des Gesetzes bei der Erfüllung eines Teils des von den Vereinigten Staaten aner-kannten Besatzungsprogramms behilflich zu

Ramcke und "Kaiser Barbarossa"

, Paris (dpa). In scharfer Form nahmen am Dienstag mehrere Pariser Zeitungen zu den Be-mühungen deutscher Generale um die Bildung von Soldatenbünden zu den Ausführungen des ehemaligen Generals Ramcke in Braunschweig Stellung. Die rechtsstehende "Aurore", hier als Beispiel zitiert, schreibt u. a.: Kaiser Friedrich Barbarossa muß in seiner Zauberhöhle im Brocken vor Freude erschauern. Tag für Tag hört der alte Kaiser den Ruf, der nach allen nationalen Katastrophen erschallt: Deutschland erwache. Niemals aber stärker als am vergangenen Sonntag. An diesem Tage versammelte General Cruewell in Iserlohn seine Veteranen des Afrikakorps um sich, Admiral Hansen schuf in Bonn den Deutschen Soldatenbund und in Braunschweig scharten sich die ehemaligen Fallschirmjäger um General Ramcke, Nichts, wahrhaftig nichts kann das Wesen des im Tiefsten seiner Seele kriegerischen Deutschen ändern. Selbst schwerste Niederlagen ändern nichts an seinem Hochmut und seinen Re-

Als besonders erfreulich wurde in französischen Kreisen von Bonn das Bekenntnis der in Iserlohn versammelten Afrikakämpfer zum neuen deutschen Staat verzeichnet. Daß die alten Afrikakämpfer der Witwe des Feldmarschalls Rommel die Ehrenmitgliedschaft angeboten hätten, sei bemerkenswert, denn hierdurch erklärten sich die Versammelten mit den Widerstandskämpfern vom 20. Juli 1944 einverstanden. Dieser erfreuliche Eindruck werde jedoch durch das Eintreten für Manstein und Kesselring zum Teil wieder verwischt.

Führungswechsel in der Deutschlandfahrt

Rosenheim (BNN). Nach dem Ruhetag in Reichenhall folgte am Dienstag die schwerste Etappe, wobei Höhenunterschiede von 1000 m bezwungen werden mußten. Nicht der favori-Kletterer, sondern der Italiener de Santis, der durch seine hervorragende Zeit in der ersten Halbetappe, wobei er gegen Schär fast 1 Min. gutmachte, das weiße Trikot von dem bisherigen Spitzenreiter, dem Belgier Impanis, übernahm. Als bester Deutscher placierte sich Hoermann als Sechster. Die zweite Halbetappe gewann der Rosenheimer Berger vor dem Schweizer Schütz und Hoermann, München. Das Feld mit den Favoriten traf wenig später ge-schlossen am Ziel in Rosenheim ein. In der Gesamtwertung führt der Italiener de Santis mit einer Minute Vorsprung vor Impanis, Bel-In der M gien und Schär, Schweiz.

Frankfurt a. M. (AP). Der amerikanische | sein. Der amerikanische Hohe Kommissar sehe es als seine Pflicht an, zu verhindern, daß deutsche Gerichte irgendwelche Verfahren anwenden, um einen Deutschen zu bestrafen, der

Deutsche Flüchtlingsfrage in Straßburg

solche Beihilfe geleistet hat.

Straßburg (dpa). Der Ministerausschuß des Straßburger Europarats, der am kommenden Donnerstag unter Vorsitz des norwegischen Außenministers Lange zusammentritt, wird sich unter anderem mit der deutschen Flüchtlingsfrage befassen. Die Organe des Europa-rats haben anerkannt, daß dieses Problem auf europäischer Grundlage gelöst werden muß. Voraussichtlich werden die Sachverständigen die Bildung eines europäischen Flüchtlings-dienstes vorschlagen, unter anderem eine Arbeitsvermittlung auf internationaler Grund-

Außenminister Morrison fährt am Mittwoch mit einer fünfköpfigen britischen Delegation zur Tagung des Ministerausschusses des Eu-roparates nach Straßburg. Die Tagung wird nur drei bis vier Tage dauern.

laboratorien, Atomfabriken, Atomprüfplätze sind in 28 Staaten der USA entstanden, 5600 Personen werden direkt von der Atomenergiekommission beschäftigt, aber weitere 90 000 arbeiten als Wissenschaftler, Ingenieure, Architekten oder Arbeiter in der Atomindustrie

Zwei Milliarden Dollar werden dieses Jahr in den Ausbau und Aufbau der Industrie ge-steckt, d. h. fast ebensoviel wie in das Gesamtprogramm der fünf vergangenen Jahre Nicht weniger als 60 000 Patente sind seit 1945 für neue in Zusammenhang mit der Atomindustrie gemachten Erfindungen vergeben worden. Die ersten Atomfabriken von Oak Ridge und Hanford werden von Fachleuten nur noch als historisch interessant angesehen. An ihrer Stelle sind neue Fabriken gebaut worden, wie in Paducah (Kentucky), in Aiken (Südkarolina) und bei Denver (Colorado). Diese Städte erwarten einen Zustrom von 25 000 bzw. 10 000 und 30 000 Arbeitern.

Natürlich sind inzwischen Atomwaffen von unterschiedlicher Explosivwirkung entwickelt worden, zu denen die Versuche in Newada und auf Eniwetok die Grundlagen geliefert haben. Aber am erfreulichsten an diesen Nachrichten über die neuesten Atomfortschritte sind die neuesten Ergebnisse der Atommedizin. Auf der Jahrestagung der "Amerikanischen medizini-schen Vereinigung" im vergangenen Juni wurde bekannt, daß eine Substanz gefunden worden ist, die der Blutzersetzung durch die bei jeder Atomexplosion freigesetzten zerstörenden Gammastrahlen entgegenwirkt. Es handelt sich um einen Stoff, der sich in der Milz befindet, und man hofft durch Einspritzungen eines aus der Milz von Mäusen gefundenen Serums, den Radiumtod zu besiegen, bevor er je die Chance hat, neue Opfer zu finden.

Schweden und Portugal verzichten auf weitere Marshallplan-Hilfe

Paris (dpa). Schweden und Portugal haben der ECA-Verwaltung mitgeteilt, daß sie keine weitere Marshallplan-Hilfe benötigen, gab der ECA-Administrator William Foster am Mon-tag bekannt. Entschlossene Selbsthilfe, ameri-kanische Marshallplan-Gelder technische Unterstützung und die Schaffung der EZU hätten wesentlich zu dem wirtschaftlichen Stabilisierungsprozeß beider Länder beigetragen.

Letztes Hindernis beseitigt

Teheran (AP). Die letzten Hindernisse für die Wiederaufnahme der britisch-persischen Ölverhandlungen sind gestern wenige Stunden nach der Rückkehr des amerikanischen Sonderbeauftragten Harriman nach Teheran beseitigt

Der stellvertretende persische Ministerpräsident, Hussein Fatemo, teilte nach einer Sitzung des Kabinetts mit dem Ölverstaatlichungsausschuß mit, daß die britische Regierungsdelegation bereits Ende der Woche in der persischen Hauptstadt erwartet werde. Sie wird unter dem Vorsitz des Lordsiegelbewahrers Stokes stehen.

Olraffinerie Abadan schließt

Abadan, Iran (AP). Die Ölleitungen nach der Raffinerie Abadan sind am Montagabend geschlossen worden. Es ist die größte der Welt Riesenvorratstanks für Rohöl und Benzin voll sind und Tanker seit einem Monat nicht mehr verkehren. Inzwischen sind vier britische Zerstörer in den Schat El Arab, den persisch-

Unterhaus erklärte Premierminister Attlee, daß die britische Regierung auf eindringliche amerikanische Vorstellungen die Verstaatlichung der persischen Ölindustrie im Prinzip gebilligt habe und nun auf eine Einigung mit Persien

von Schiffen anerkannt, die in ägyptischen Hoheitsgewässern fahren. Das Durchsuchungsrecht, das Ägypten im Zusammenhang mit seiner Blockade Israels beansprucht, erkennt Großbritannien jedoch nicht an.

In Kaesong nichts Neues

Munsam (AP/dpa). Die Alliierten und kommunistischen Parlamentäre konnten auch am Dienstag die Frage der neutralen Zone nicht zu einem Ergebnis bringen. Man ist darüber in Washington etwas besorgt und General Ridgway soll eine Anweisung bekommen haben, einen Kompromißvorschlag zu der kommuirakischen Grenzfluß, eingelaufen. einen Kompromißvorschlag zu d Bei der großen Mittelostdebatte im britischen nistischen Forderung einzubringen.

In Badeanzügen über die Zonengrenze

Die kommunistischen Jugendfestspiele alarmierten die Polizei

Verbot der Bundesregierung zu umgehen, wo-nach die Teilnahme an den kommunistischen Weltjugendfestspielen nicht gestattet ist. Bei der Priwall-Halbinsel in der Nähe von Trave-münde gelang es etwa 150 Jugendlichen, die Zonengrenze im Badeanzug zu überschreiten. Sie hatten sich am Strand unter die Badegäste gemischt. Als es zu dunkeln begann, nahmen sie ihre Kleider unter den Arm und brachen in Richtung Zonengrenze auf. Der sofort her-beigerufenen Polizei gelang es, weitere Ju-gendliche, die es auf gleiche Weise versuchen

wollten, an dem Grenzübertritt zu verhindern. Im Bezirk Lüneburg wollten Streifenboote der ostzonalen Volkspolizei westdeutschen Jugendlichen beim Überqueren der Elbe behilflich sein. Sie näherten sich mit abgeblendeten Positionslaternen dem Westufer. Dort hatten sich Trupps von Angehörigen der FDJ eingefunden. Beim Auftauchen der westdeutschen Grenzbeamten flüchteten sie in einen nahegelegenen Wald und wurden am Übersetzen ver-

Bayerische Grenzpolizei aktiv

Bayerische Grenzpolizei hielt in der Nacht zum Dienstag eine geschlossen marschierende Truppe von etwa 50 illegalen Grenzgängern an der Zonengrenze bei Hof auf und wies sie an ihre Ausgangspunkte in Oberbayern und Mit-

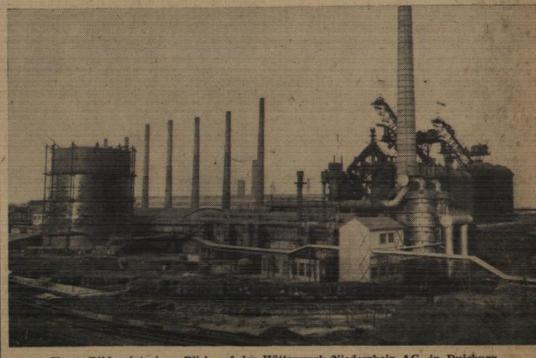
In der Mecklenburger Bucht wurden von der Wasserschutzpolizei zwei Fischkutter mit 40 höchste Alarmstufe.

Berlin (AP/dpa). Die kommunistische FDJ Jugendlichen an Bord, die auf dem Seeweg emüht sich, mit allen möglichen Mitteln das illegal in die Sowjetzone wollten gestellt und nach Heiligenhafen eingebracht. Die Jugendlichen wurden nach vorübergehender nahme nach Hause geschickt, Zwischen Hamburg und der Zonengrenze wurde eine als "Hamburger Sparklub". getarnte Reisegesellschaft von 55 Personen, unter denen sich bekannte KPD-Mitglieder befanden, angehalten und der Omnibus zum Verlassen des Sperrgebiets gezwungen.

Nach Informationen der, Westberliner Poli-zei wurden 6800 Volkspolizisten nach Ostberlin tranportiert, wo sie in ständiger Alarmbereitschaft gehalten werden. Am Samstag, dem Vortag des Beginns der kommunistischen Weltjugendfestspiele, soll etwa 300 bis 400 Meter vor den eigentlichen Sektorengrenzen von der Volkspolizei ein Sicherheitsgürtel errichtet werden, der die FDJ-Angehörigen von dem Besuch Westberlins abhalten soll.

Höchste Alarmstufe vorgesehen

Die Westberliner Polizer ist auf alle Eventuafitäten vorbereitet. An den wichtigsten Übergangsstraßen zum sowjetischen Sektor werden spanische Reiter bereitgestellt um



Unser Bild zeigt einen Blick auf das Hüttenwerk Niederrhein-AG, in Duisburg Es ist eines der ältesten und bedeutsamsten Hüttenwerke im Ruhrgebiet und feiert in diesen Tagen sein hundertjähriges Bestehen. Das Werk wurde 1851 unter dem Namen "Gewerkschaft Niederrheinische Hütte" als Familienunternehmen gegründet und war seinerzeit das erste mit Koks betriebene Hüttenwerk am Niederrhein.

Das Abwarten gibt keine Chance

F. L. Die Zeit des Abwartens ist vorbei. Dem | Modellbegriff wie dem des Faschismus hängen und übersieht, daß ein Franco in Madrid das ttentismus keine Ehre gebracht, sondern seikürzlich verstorbenen Marschall Pétain hat der Attentismus keine Ehre gebracht, sondern seinen Ruhm vermindert. Auch den beiden in der Bundesrepublik noch abseits stehenden großen Lebensgruppierungen, der Kriegsgene-ration und der Jugend, würde ein längeres Ab-seitsstehen, ein Abwarten, nicht zum Ansehen gereichen. Was man bei Pétain noch verstehen gereichen. Was man bei Petain noch verstenen kann, ohne daß aber die Entschuldigung zu einer Wiederherstellung des alten Ruhms ausreicht, weil seine Haltung gegenüber Hitler als das Opfer eines Patrioten gewertet werden kann. diese Schlußfolgerung würde nicht verfangen bezüglich einer abwartenden Haltung der wertvollsten und zukunftsträchtigen Kräfte des deutschen Volkes.

Das ist aber Gott sei Dank, nicht länger

Das ist aber, Gott sei Dank, nicht länger mehr zu befürchten. Es mehren sich die An-zeichen, daß die Kriegsgeneration und die heranwachsende Jugend aus ihrem Schweigen erwachen und ein Wort, ein hartes zwar und abb herb und ein Wort, ein hartes zwar und sehr herb und männlich, aber doch mit einem kräftigen Ja versehen, zu der deutschen Zukunft sagen, wozu mit dem Bonner Grundgesetz und mit der Bundesrepublik 1949 der

Grundstein gelegt wurde. Der Verband der Angehörigen des ehemaligen Afrikakorps hat dem Bundespräsidenten ver-sichert, daß die "Alten Afrikaner" am Wiederaufbau Deutschlands frei und opferwillig mit-Al Alexandria (AP). Großbritannien hat in seiner Antwortnote an die ägyptische Regierung wegen des "Empire-Roach"-Zwischenfalls ein normales Recht" Agyptens auf Durchsuchung von Schiffen anerkannt die in ägyptischen der Schen und dem europäischen Gesichtspunkt gesche, was Sie nicht sein wollen, wüßte aber gerne, was Sie nun eigentlich sind. Das sagen von Schiffen anerkannt die in ägyptischen der Schen und Spierwing interval der Greicht und Spierwing interval der Greichten und Spierwing interval der Greichten erinnert, das die ehemaligen Angehörigen des Panzerkorps "Großdeutschland" Anfang Juni an den Bundespräsidenten sandten, in dem sich die Teilnehmer vorbehaltlos zu den demokratischen Grundlagen der Bundesrepublik be-

> Man darf wohl sagen, daß mit diesem Kasse-ler Treffen, bei dem der frühere Kommandeur von "Großdeutschland", Hasso von Manteuffel, anwesend war, das Eis des Schweigens ge-

> brochen wurde. Das ist eine sehr bedeutungsvolle Angelegenheit; sie kann in ihrer Tragweite gar nicht überschätzt werden. Man muß aber dazu wissen, daß einer der Gründe für den Untergang der Weimarer Republik der war, daß es ihr nicht gelang, die Kriegsgeneration von 1914/18

für sich zu gewinnen.

Man hat in Bonn und bei den ehemaligen
Soldaten des Krieges von 1939—1945 aus diesem Fehler gelernt und man bemüht sich, ihn
nicht zu wiederholen. Denn damals haben die andsknechte und die Röhm, Goebbels und Hitler davon profitiert und heute würden es die Söldlinge Stalins tun.

Die Weimarer Republik hatte es auch nicht verstanden, der Jugend ein Ideal zu geben. Diese rieb sich in zwei gegensätzlichen Hal-tungen auf, die am besten mit den Fahnen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold sym bolisiert werden. Die heutige Jugend weiß, daß beide Farben sowohl die des Freiheitskrieges gegen Napoleon und des Jahres 1848 als auch die der Reichsgründung und des ersten Welt-krieges ihre große geschichtliche Bedeutung haben, daß sie aber zusammen mit den Flag-gen anderer Völker wehen sollten, um die neue große Idee, um Europa zu begrüßen.

Wir haben in den ersten beiden Nummern einer Zeitschrift gelesen, die sich "Camp" nennt. Sie ist datiert von der Loreley am Rhein, wo vom 20. Juli bis zum 6. September des Jahres 80 000 junge Europäer aus zwölf Nationen sich treffen werden, um das Gesicht Europas zu erkennen und lieben zu lernen, Nichts ist dieser Jugend fremd. Nicht die Liebe und nicht der Film, nicht die Verzweiflung an dem, was gewesen ist und was sie noch sieht und erlebt, noch auch die Hoffnung auf das, was sie selbst gestalten will und kann. Viel Idealismus selbstverständlich und viel Begeievtl. Demonstrationszüge. die von Ostberlin sterung! Vielleicht wird eine so bizarre Ernach dem Westen wollen, aufhalten zu können. Von heute ab werden alle Einsatzbereitschaften der Westberliner Polizei in Alarmzustand versetzt und vom kommenden Sonntag ab gilt für die gesamte Westberliner Polizei die Westberliner Poli teilung des heutigen Spaniens zu sehr an einem Gerhard Heß.

Stalins. Das sind aber Beanstandungen, die nur am Rande zu vermerken sind. Zu dieser Jugend, die sich auf dem Loreleyfelsen sammelt, kann man Vertrauen haben. Sie wird sich, wenn sie weiter so energisch bleibt, in der Bundesrepublik, in Bonn und in den Parteien durch-

Bleibt nur noch, was diese Dinge anbelangt, die eine große Sorge in der Bundesrepublik: Wird das Wort "reaktionär" nicht so miß-braucht werden, daß es auf diese Erscheinun-gen, wie den Durchbruch der Kriegsgeneration und den Aufbruch der Jugend von allzu Beflissenen und Doktrinären angewandt wird? Wir wissen, daß an der Wende von 1932 auf 1933 die durch den General v. Schleicher vertretene Kriegsgeneration und die Arbeiter-schaft, deren aktiver Motor damals die Ge-werkschaften waren, nicht zueinander fan-den, zum Teil auch deshalb, weil das Wort "Reaktion" hindernd zwischen ihnen stand und

daß das Hitler zugute kam. Wir erwarten aber von den Menschen des Jahres 1951 einen erfahreneren Blick und einen freieren Gesichtskreis als damals. Aus dem Pessimismus jenes europäischen Weltbildes, der den Menchen zwischen Gott und dem Teufel sieht, kann der Optimismus zur großen Tat Sie nicht, und zwar aus gutem Grunde! Wissen Sie denn überhaupt, was Kommunismus, was Faschismus ist? Sie sind ein seßhafter Bürger, mein Herr, und die Welt ist in Bewegung. Sie werden zermalmt werden, und zwar aus

Von der Kriegsgeneration des zweiten Weltkrieges aber und von der heutigen Jugend kann man erhoffen, daß sie die Ufer eines neuen Europas sichten, wo es für Kommunis-mus und für Faschismus keinen Platz mehr gibt, weil etwas Besseres an deren Stelle ge-

Neues in Kürze

Karlsruhe (BNN). Die Lohnverhandlungen, die zwischen dem Verein der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie und der IG Druck und Papier von Württ. - Baden - Hohenzollern am 31. Juli in Stuttgart stattgefunden haben, sind ergebnislos abgebrochen und auf den 4. September 1951 vertagt worden.

Karlsruhe (BNN). Der zweite Parteitag der CDU der Bundesrepublik findet vom 19. bis 21. Oktober in Karlsruhe statt. Ursprünglich war Stuttgart als Tagungsort vorgesehen wor-

Bonn (AP). Theodor Blank, der Chef der deutschen Plevenplandelegation berichtete dem Bundeskanzler über den gegenwärtigen Stand der Pariser Verhandlungen. Man glaubt, daß wischen den Atlantikpaktstaaten und der Bundesrepublik zunächst ein vorläufiger Vertrag über den deutschen Verteidigungsbeitrag abge-

Berlin (AP). Der neue katholische Bischof von Berlin, Wilhelm Weskamm, wurde in der St. Sebastiankirche im französischen Sektor feier-

Duisburg (dpa). Dr. Paul Beyer vom ge-schäftsführenden Vorstand des DIHT erklärte, die Unternehmerseite lehne alle Forderungen nach neuen Lohnerhöhungen ab. Das sei keine Kampfansage. Eine dritte Lohnwelle sei unter Berücksichtigung der deutschen Gesamtkon-

unktur untragbar. Köin (AP). In einer Konferenz der Rektoren sämtlicher Universitäten, Technischen Hoch-schulen und der anderen Hochschulen der Bundesrepublik werden Fragen der Hochschulreform, des "studium generale" und des Verhältnisses zwischen Universität und Öffentlichkeit beraten. Sie steht unter dem Vorsitz des Rektors der Universität Heidelberg, Prof.

Zum Tage.

Feldzug der Wahrheit

Was uns oder wenigstens einigen von uns während des 2. Weltkriegs als "psychologische Kriegführung" bekannt wurde, wenn wir den englischen Sender einschalteten, das betreibt "Die Stimme Amerikas" jetzt mit ihrem "Feldzug der Wahrheit". Sie versucht, mit Sendungen in 10 Sprachen - russisch, litauisch, ukrainisch, georgisch, estnisch, lettisch, arme-nisch, aserbeidschanisch, tatarisch und turke-stanisch — die Völker hinter dem Eisernen Vorhang anzusprechen und sie durch Tatsachen über Ihr Gefängnis zu unterrichten. Die Verhältnisse von damals und jetzt sind natürlich schlecht zu vergleichen. Im Frieden pflegt ein diktatorisch regiertes Volk aufnahmefähiger zu sein als im Krieg, weil der einzelne, und sei es unter dem gehaßtesten Regime, den Krieg auch als gegen sich gerichtet empfindet. Das pflegt ihm in die Arme der Allgemeinheit oder wenigstens der Mehrheit zu treiben — ein an-derer Ausdruck für gesteigertes Nationalgefühl, und wenn auch Angst für die Steigerung sorgte. Trotzdem scheinen die Amerikaner selbst nicht ohne Skepsis "der Stimme" zu lau-schen, da bisher von 150 Millionen Dollar nur 42 bewilligt wurden; nicht jedoch um der Einsparung willen, sondern um die Dollars in Kanäle rollen zu lassen. Darüber wird allerdings nicht viel gesprochen, geschweige denn gesende weil diese "Kanäle" untergründig sird. Aber man kann sich ein ungefähres Bild machen, wenn man "die Strategie des Kalten Krieges" von J. Burnham liest, dieses Rezeptbuch des Antikommunismus eines früheren Kommunisten. Wir erleben also eine Anpassung der Methoden, die wahrscheinlich zwangsläufig ist. Und wir mögen uns gegen diese Vorstellung wehren, so sehr wir wollen

— die Anpassung der Methoden ist in dem
Augenblick gerechtfertigt, wenn sie uns die
Wirklichkeit des freien Weiterlebens ermög-

Adenauer fährt nach Straßburg

Der Bundeskanzler will seinen Urlaub unterbrechen, um zum Wochenende an der Tagung des Ministerrates in Straßburg teilnehmen zu können. Das ist eine der beiden Organisationen, die zusammen mit der Beratenden Versammlung, die aus Parlamentariern besteht, den Europarat bilden. Sollte es sich bewahr-heiten, das in dieser Körperschaft die Saarfrage behandelt wird, dann könnte man sich trotz der Urlaubszeit auf einige interessante Debatten gefaßt machen. Denn die Saarfrage ist die wichtigste außenpolitische Streitfrage zwischen der Bundesrepublik und Frankreich und interessiert auch die übrigen europäischen Staaten. Das Thema steht zwar nicht auf der Tagesordnung der bevorstehenden Sitzung, iber es ist anzunehmen, daß der Bundeskanzler, wenn sich die Gelegenheit bietet, diese Frage anschneiden wird. Dadurch, daß der Schumanplan im Herbst vom Bundestag ange-nommen werden soll, ist das Saarproblem spruchreif geworden. Es muß sich dabei zeigen, ob bei den Regierungen wirklich schon ein europäisches Denken besteht. Wäre das noch nicht der Fall, dann ist der Schumanplan sehr pessimistisch zu beurteilen, denn er beruht darauf, daß enge nationale Gesichtspunkte zugunsten der größeren europäischen Idee über-wunden werden. Es ist zu vermuten, daß Adenauer diese Frage von der Seite der Beachtung der demokratischen Freiheiten her anpacken wird. Wenn man sich an die Debatte im Bundestag vom 30. Mai dieses Jahres erinnert. so nahm diese ihren Ausgang von dem Verbot der demokratischen Partei des Saarlandes durch den Ministerpräsidenten Hoffmann, Da es sich also um ein demokratisches Grundrecht handelt, sind daran alle europäischen Staaten diesseits des "Eisernen Vorhangs" interessiert und nicht nur Frankreich und Deutschland. f.l.

Ideologische Olympiade

Die Propagandatrommel der Sowjetzonenrealle möglichen Zweifel an der Friedensliebe der Sowjetfreunde zu beseitigen. Auch in der Bundesrepublik fand diese ostzonale Propagandawelle eine, wenn auch nur schwache Resonanz. Die Polizeiberichte wissen täglich davon zu berichten. Nachdem vor einigen Wochen der großangelegte Versuch, ein paar tausend leichtgläu-bige Buben und Mädchen aus Westdeutschland in die Sowjetzone zu schleusen und dort als wirksame Kulisse zu den Weltjugendfestspie-

Die Verwaltungsreform der Länder bleibt stecken

Ein Streifzug durch die Haushaltspläne 1951/52

Die Haushaltspläne der Länder sehen für das | Einzelstaaten einen "internen Finanzausgleich | dem Lahmen zusammentun, mit anderen Worten: Etatjahr 1951/52 durchweg eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Ausgaben vor. 11,5 Milliarden DM werden von den Verwaltungsbehörden der elf Länder in zwölf Monaten ausgegeben, das ist mehr als der zehnte Teil unseres gesamten Volkseinkommens. Die Einzelstaaten verbrauchen mehr Geld als der Bund, und ihre Aufwendungen steigen immer noch.

In Nordrhein-Westfalen beträgt die Zunahme n diesem Jahr allein fast eine halbe Milliarde D-Mark oder in Prozent der vorjährigen Ausgaben beinahe 18 v. H. In Düsseldorf schöpft man selbst in der heutigen Zeit immer noch einigermaßen aus dem Vollen; denn die Industrie floriert rings um die Berg- und Stahl-werke am besten, und der Begriff der Arbeitslosigkeit ist fast unbekannt. Daher gibt es eine Zuwanderung von annähernd 300 000 Menschen jährlich, für die schließlich auch Unterkunft geschaffen werden muß. Fast eine Milliarde DM fließt in diesem glücklichen Land innerhalb des laufenden Jahres in den Wohnungsbau, freilich zum erheblichen Teil aus fremden Quellen ERP-Gelder und Bundesmittel für Flüchtlingsumsiedlung sind auch dabei. Der "reiche Onkel" unter den Bundesländern nimmt alles gern entgegen. Er läßt es sich freilich auch angelegen sein, der demontierten Industrie Wiederaufbaukredite zu geben. Hauptbeschwerdepunkt ist in Düsseldorf, daß man lebensunfähigen Län die kostspieliger leben als man selbst, künstlich

Württemberg-Baden klagt

Diese Klage wird noch viel eindeutiger, wie schon des öfteren berichtet wurde, von Württemberg - Baden erhoben, das im Finanzausgleich 129 Millionen DM zu zahlen hat gegen 117 Millionen DM, die auf Nordrhein-Westfalen entfallen, während das Land nur den dritten Teil der Einwohner des norddeutschen Leidenssen hat Stuttgart hat ausgerechnet daß genossen hat. Stuttgart hat ausgerechnet, daß es mit diesen Zuschüssen das Defizit aller anderen süddeutschen Staaten, Bayern ausgenommen,

allerhand zu tun. Das erwies sich bei der Haus-haltsdebatte in recht amüsanter Weise. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hatte in seinen Versammlungen immer wieder gesagt, daß die "längst überfällige Verwaltungsreform lediglich an dem Ressortegoismus der Ministerien und an den Differenzen in der Zielsetzung der Fraktionen scheitere". Um jedoch die Verabschiedung des Gesamtetats nicht zu gefährden, erklärte er dann plötzlich, er habe "nur von Allgemein-erscheinungen gesprochen, die es in jedem

Staatwesen gäbe, jedoch nicht auf besondere Mängel im eigenen Lande hinweisen wollen." Daß die Verwaltungsreform nicht nur in Württemberg stecken blieb, ist in den letzten Monaten besonders häufig am schleswig-holsteinischen Beispiel nachgewiesen worden. Wenn ein Land monatlich einen Zuschuß aus Bundes-mitteln in Höhe von 12 Millionen DM benötigt und im letzten Jahr trotz aufsteigender Wirt schaftskonjunktur bei seinen Landessteuern eine Einbuße von 50 Millionen DM gehabt hat, dann ist in der Tät eine Reform an Haupt und Glie-dern nicht länger zu vermeiden. Die Schulden Schleswig-Holsteins sind seit der Währungsreform so angewachsen, daß jetzt auf jeden Landeseinwohner eine Last von mehr als 300 D-Mark entfällt. Der sozialdemokratische ehe-malige Finanzminister Gülich hat daher die Forderung einer "Gebietsreform" nach der Hamburger Seite hin erhoben, Bundesfinanzminister Schaeffer hat dagegen bei der Eröffnung eines Sonderkredites zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit dieses ärmsten aller deutschen

der Polizei verhindert werden konnte meinen nun verschiedene übereifrige FDJ-Angehörige, diese Scharte durch möglichst zahlreiches pergierung rasselt schon seit Wochen unaufhörlich. "Weltjugendfestspiele" heißt diesmal die Parole und man scheut weder Mühe noch Kosten, um alle Teilnehmer an dieser "großen ideologischen | Sie haben es im Laufe der Zeit beim Erfinden Olympiade" gebührend zu empfangen. Besonderen Wert legt man dabei anscheinend auf die Erstellung gewaltiger Tauben aus Gips, um mit Hilfe dieser unschnieden Vögel von vornherein muß tatsächlich auf der Hut sein, wenn sie eine Wege, um ungeschoren über die Grenze zu schlüpfen, zu einer gewissen Geschicklichkeit gebracht. Die westdeutsche Polizei muß tatsächlich auf der Hut sein, wenn sie diese Grenzübertritte, ihrer Aufgabe gemäß, verhindern will. Aber auch die Volkspolizei hat in der nächsten Zeit harte Tage vor sich. Auf Regierungsbefehl werden ihre Posten zur Zeit laufend verstärkt. Die Veranstalter der Weltjugendspiele vermuten nämlich, daß die Teilnehmer aus der Ostzone oder aus den andern schon seit einiger Zeit von der Sowjetunion "befreiten" Ländern die gleiche Aktivität wie ihre westdeutschen Kollegen entwickeln len zu benutzen, durch das rasche Eingreifen werden — nur in umgekehrter Richtung, h.w.b. entfernen

zwischen den benachbarten Ländern, zu denen wirtschaftliche Zusammenhänge bestehen", emp-fohlen. Um so dringender ist es freilich, daß auch innerhalb des Landes selbst alles geschieht, um die Verwaltung rationeller zu gestalten. Der BHE-Finanzminister Kraft hat in seiner kurzen Amtstätigkeit vor allem auch auf Spar-samkeit in Kreisen und Gemeinden gedrückt. Daneben ließen sich auch noch die sogenannten politischen Führungsstäbe in einer Reihe von Ministerien, vor allem im Kieler Innenministerium, erheblich vermindern. Vor 1945, als Schleswig-Holstein preußische Provinz war, gab es einen Oberpräsidenten. Bis vor kurzem brauchte man statt dessen nicht weniger als sechs Minister, von denen jeder mehr Oberbeamte in seiner Behörden hatte als früher das ganze Oberpräsidium besaß.

Einschränkungen gelingen nicht

Auch andere Länder leisten sich einen ähnlichen Aufwand, und nirgends sieht man sich in der Lage, ihn den kargen Verhältnissen des Volkes entsprechend einzuschränken. Die beiden Länder, die in diesem Sommer nach Neuwahlen

"Armer Teufel" will Kansas City helfen

Frankfurt/M. (dpa) Paul J. Dahmen aus Kempten im Allgäu hat dem amerika-nischen Hohen Kommissar McCloy zwei Mark geschickt, um mit dieser Spende eine deutsche Hilfsaktion für die von Überschwemmungen heimgesuchte Gegend um Kansas-City zu starten. "Ich werde eine Zeitlang mein Rauchen einschränken schrieb er dazu, "und übersende Ihnen hiermit zwei DM. Leider kann es nicht mehr sein, da ich selber ein armer Teufel bin," Deutschland verdanke den USA so viel Hilfe, daß seiner Meinung nach eine nicht unbeträchtliche Aktion zustandekommen werde, wenn sein Beispiel Schule. machen würde. "Bitte" ermöglichen Sie es mir, auf irgendeine Weise wenigstens einem Kind in Kansas City eine Freude zu machen, indem ihm eines seiner verlorenen Spielsachen ersetzt wird."

ihre Kabinette neu gebildet haben, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen, erhöhten bei dieser Gelegenheit die Zahl ihrer Minister, um koaitionspolitischen Notwendigkeiten zu genügen Dabei sind beide von der Unterstützung durch den Bund und anderer, besser gestellter Einzel staaten abhängig. Gewiß kann man notleidende Länder nicht allein durch Abbau von Ministerien sanieren, man muß auch an eine Länderreform denken. Offenbar gibt es kein anderes Mittel, allzu teure Ministerien und extra-vagante Verwaltungsstellen zu beseitigen. Da-bei kann man freilich nicht den Blinden mit gebarung interessieren würde.

Schleswig-Holstein nicht mit Niedersachsen, das zwar in diesem Jahr seinen Haushalt um fast 4% auf 1,4 Milliarden DM erhöht hat, aber auch nicht wesentlich lebensfähiger ist als der nördliche Nachbar.

Das Gebiet, das unter den bedrängten Verhältnissen mancher Länder am meisten leidet ist das von Schule und Erziehung. Wenn alles vorhandene Geld in den aufgeblähfen Verwaltungsapparat geht, bleibt für die Kultur die bei der Aufteilung der Zuständigkeiten den Ländern völlig überlassen wurde, allzu wenig übrig. Das merkt man bei der Ausstat-tung der niedersächsischen Hochschule Göttingen auf Schritt und Tritt, vor allem in der Bibliothek, aber auch in München, Erlangen und Würzburg. Um so größeres Erstaunen erregte es, daß die bayerische Regierung trotz der finanziellen Schwäche ihres Landes, die Zahl der bereits schlecht bedachten Universitäten noch um eine weitere in Bamberg-Regensburg vermehren wollte. Dabei hat der Finanzminister bereits angekündigt, daß man den mit zwei Milliarden DM recht aufgeblähten bayerischen Haushalt nur ins Gleichgewicht bringen könne, wenn die Sonntagsfahrten mit Kraftfahrzeugen besonders belastet würden und auch sonst ein Zuschlag zu der bereits unbillig hohen Kraft-fahrzeugsteuer beschlossen werde. Wie knapp man in dringendsten Kulturausgaben sonst ist, hat soeben der Appell des Würzburger Bischo bewiesen, der vom Staate eine halbe Million DM für die Bewahrung des schwer angeschlagenen Domes. vor vollständiger Zerstörung braucht, aber nicht erhalten kann, obgleich es sich um einen Bau von abendländischem Rang handelt. Statt dessen hat der bayerische Staat für den Wiederaufbau des Münchener Residenztheaters nicht weniger als 11,5 Millionen DM ausgegeben, 4 Millionen mehr als der Landtag bewilligt

Ähnliche Fehlkalkulationen hat es auch sonst in den Ländern trotz der angespannten Finanz-lage an mehreren Stellen gegeben. Im Hamburg hat z. B. der Finanzsenator ohne Genehmigung des Parlaments eine Million DM für den Wieder aufbau eines Operettentheaters angewiesen, das mit diesem Betrag jedoch nicht annähernd fertiggestellt werden konnte. Oder in Nord-rhein-Westfalen, wo die Errichtung der ersten Bonner Bundesbauten das Land 20,5 Millionen D-Mark ohne Ausschreibung zu überhöhten Preisen und ohne ausreichende Planung investierte, was zwar nicht das Düsseldorfer Parlament, wohl aber der zuständige Rechnungshof monierte. Ernste Einwirkung auf die Büro-kratie ist heute, wo ihr frühere Hemmungen vielfach fehlen, mehr als je geboten, leider aber von unerfahrenen Abgeordneten nicht zu er-

Um so erwünschter wäre es, daß das Volk selbst — und nicht nur auf dem Wege über den Bund der Steuerzahler — sich für die Etat-

Gutes Urlaubswetter?

Bad Kissingen (AP). Das Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in der amerikanischen Zone hat eine langfristige Wettervorhersage für den Monat August bekanntgegeben.

Danach soll der kommende Monat im Wetterablauf etwa normal, eher etwas zu warm und zu trocken werden. Der Wetterdienst sagt für diesen Zeitraum keine langen ungestörten Perioden, aber gutes Urlaubswetter auch an der See und in den Bergen voraus.

Geisteskranker Richter nicht vorgesehen

Stuttgart (dpa). Der württemberg-badische Landtag beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Initiativgesetzentwurf, der die Suspendierung eines nachweislich geisteskranken Richters ohne vorherigen Beschluß des Dienststrafhofes für Richter ermöglichen soll.

Entwurf ist durch einen Richter verursacht worden der geisteskrank wurde und in diesem krankhaften Zustand nicht vertretbare Entscheidungen traf, aber nach dem geltenden Recht — wie alle Richter — unabsetzbar ist und erst durch Urteil des Dienststrafhofes von seinem Amt suspendiert werden kann.

Es ist nur mit großer Mühe gelungen, den kranken Richter zu veranlassen, seine Dienst-räume nicht mehr zu betreten. Seine Entscheidungen müssen im Revisionsverfahren neu aufgerollt werden. Das Gesetz soll nun die Mög-lichkeit geben, diesen Mann schon vor einem Urteil des Dienststrafhofes aus seinem Amt zu In seiner Eigenschaft als Justizminister be-merkte dazu Ministerpräsident Dr. Reinheld Maier, bei den gesetzlichen Bestimmungen über die Unabsetzbarkeit der Richter sei bis etzt nicht berücksichtigt worden, daß ein Richter auch einmal geisteskrank werden könne.

Deutsche Hilfe für Überschwemmungsgebiete

Bonn (dpa). Die deutsche Bundesregierung hat den USA als Hilfe für die Überschwem-mungsgebiete im Staate Kansas eine Anzahl von Pumpaggregaten zur Verfügung gestellt. Damit soll, wie ein Regierungssprecher er-klärte, die Dankbarkeit des deutschen Volkes für die amerikanische Hilfe in den Nachkriegsjahren zum Ausdruck gebracht werden.

Die Pumpaggregate werden mit dem Flug-zeuge so schnell wie möglich in die Notstandsgebiete gebracht. Sie sind vor allem für die Entwässerung überschwemmter Ortsteile be-

Gouverneur ermoraet

Saigon (dpa). Der Gouverneur von Südvietnam, Thai Lap Thanh, fiel am Dienstag einem Attentat der Vietminh-Aufständischen zum Opfer. Der Gouverneur befand sich auf einer nspektionsreise in dem Gebiet von Sadec, 100 km südwestlich von Saigon, als eine Handgranate oder eine Bombe auf seinen Kraftwagen geworfen wurde. Thai Lap Thanh war sofort tot, mehrere Begleitpersonen wurden schwer

Kundgebungen gegen das Potsdamer Abkommen

Der Sonntag, der 5. August, wird als Tag der Heimat gefeiert. Im ganzen Bundesgebiet finden Kundgebungen statt, in denen gegen das Unrecht des Potsdamer Abkommens vor sechs Jahren protestiert wird.

An jenem Tag wurde die Preisgabe der deutschen Ostgebiete zwischen den Siegermächten vertraglich geregelt und 11 Millionen Deutsche verloren damit ihre Heimat.

Gewichtskontrolle für Lastkraftwagen

Stuttgart (BNN). Die Straßen des Landes Württemberg-Baden sind, wie das Innenmini-sterium mitteilt, durch erhebliche Überbeladung der Lastkraftwagen in außerordentlichem altungspflichtigen haben so hohe Mittel für die Instandsetzungen aufwenden müssen, daß der Neubau von Straßen zurückgestellt werden

Das Innenministerium hat deshalb die mit der Überwachung des Straßenverkehrs beauftragten Polizeidienststellen angewiesen, stän-Gewichtskontrollen durchzuführen. Eine Überbeladung muß durch Um- oder Entladung beseitigt werden. Wägungen sind bei Überbeladungen gebührenpflichtig. Außerdem erfolgt gegebenenfalls strafrechtliche Verfolgung nach den Bestimmungen der StVZO.

VVN in Warschau beheimatet

Bonn (Dr. R.). Ein Sprecher des Bundesinnenministeriums erklärte zu der Feststellung des Kabinetts, wonach der Rat der VVN gemäß Artikel 9 des Grundgesetzes verboten sei, daß diese Organisation völlig unter dem Einfluß einer in Warschau beheimateten internationalen kommunistischen Organisation stehe und die verbotene Volksbefragung der KP nachdrücklich unterstützt habe. Der Sprecher wies auch auf das Utveil eines Düsseldorfer Gerichts hin, des die VVN eines beise Der Sprecher wies auch auf das Utveil eines Düsseldorfer Gerichts hin, des die VVN eines beise Düsseldorfer Gerichts hin, daß die VVN nicht habe beweisen können, daß die gegen sie erhobenen Anklagen einer landesverräterischen Tätigkeit unwahr seien. Während die Bundesregierung das Verbot des Rates der VVN, die sich auf Bundesebene betätigt, festgestellt hat, bleibt es Sache der Landesregierungen, ähnliche Feststellungen für die Landesverbände der VVN zu treffen.

Im Bundesinnenministerium ist eine Abeilung für öffentliche Sicherheit unter der Leitung von Ministerialdirektor Egidy gebildet worden, während Geheimrat Dr. Hagemann die vorläufige Leitung des Bundeskriminalamtes übertragen bekommen hat.

Aktionskomitee schenkt Röntgenwagen

Freiburg (-a-). Dem badischen Staatspräsidenten Wohleb wurde ein Röntgenschirmbildwagen übergeben, den das Aktionskomitee dem Land Baden zum Geschenk machte. Der Wagen, dessen moderne Röntgenapparatur von der Firma Siemens geliefert wurde, wird künftig den einzelnen Gesundheitsämtern zur Durchführung von Reihenuntersuchungen zur Verfügung stehen. Steatspräsident Wohleb dankte dem Nationalrat Schneider, Basel, der nach dem Kriege das Aktionskomitee gegründet hatte, und der bei der Übergabe anwesend war. Mit dem Schirmbildgerät können täglich bis zu 1000 Menschen untersucht werden.

Der "Milchkrieg" gegen Bremen Bremen (dpa). Der von den niedersächsischen

Molkereien am Donnerstag, wie bereits gemel-det, gegen Bremen begonnene Milchboykott hat, wie die Bremer Landwirtschaftskammer mit-teilt, dazu geführt, daß die Bremer Milchhänd-ler am Sonntag nur noch 50 Prozent des gevöhnlichen Sonntagsdurchschnitts decken konnten, und am Montag nur noch etwa 30 Prozent des täglichen Milchverbrauchs erhalten wer-den. Die niedersächsischen Bauern protestieren damit gegen die Weigerung Bremens, den Milchpreis von 34 auf 36 Pfg. zu erhöhen.

Marshall: Kriegsgefahr hat zugenommen

Washington (AP). Der amerikanische Verteidigungsminister George C. Marshall hat den Kongreß davon in Kenntnis gesetzt, daß die Intensivierung der gegnerischen Rüstung und die wachsende Mobilisierung der Gegenseite die Gefahr eines neuen Weltkrieges näher ge-

Nähere Erläuterungen Marshalls sind aus der Veröffentlichung gestrichen worden und werden der Öffentlichkeit vorläufig nicht zugänglich gemacht.

Die Erklärung des Ministers folgte einer Anfrage des demokratischen Abgeordneten Mahon, der wissen wollte, ob die Kriegsgefahr heute akuter sei, als in den vergangenen Jahren, oder ob sie nachgelassen habe. Marshall erwiderte darauf, sie habe angesichts des "feindlichen Aufmarsches" zugenommen.

HANNS ULLRICH VON BISSING

IM BLAUEN FELD

54. Fortsetzung

Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

"Vielleicht war sie in der Bibliothek", sagte | der Kriminalrat. "Ein Schuß aus der Dunkel-heit in das hell erleuchtete Speisezimmer ist wahrlich keine Kunst." Ich sagte Ihnen schon, daß meine Frau keine

Ahnung von der Handhabung einer Schuß-waffe besitzt." In der Wut greift man manchmal zu Methodie einem fremd sind."

"Das ist doch unlogisch", erwiderte Csatow kalt, "warum sollte sie ausgerechnet Wut auf d'Argent haben? Ich! Das ist verständlich." Ich glaube nicht, daß Ihre Frau die einzige

Freundin dieses Herrn d'Argent war", erklärte der Kriminalrat brutal, "aber das werden wir alles schon noch klären."

"Ich wünsche nichts sehnlicher!" Klausen brach daraufhin die Vernehmung des Arztes ab. Etwas später, Csatow hatte den Raum in Begleitung des Kommissars verlassen. ließ der Kriminalrat Schwester Sybill noch ein-mal yorführen. Als sie ihm gegenübersaß fragte er sie: "Nachdem wir nun wissen, daß Herr Csatow an jenem Abend über eine Stunde nicht in der Klinik anwesend war, werden Sie mir hoffentlich sagen können, wo sich Herr Bürckler in jener Zeit befand! Oder wissen Sie das nicht? Aber fangen Sie nicht wieder an, mir ein Mär-

Ich kann es Ihnen nicht genau sagen", ent-Schwester Sybill, "aber soviel ich weiß, befand er sich im Laboratorium."

..Allein?" "Nein!"

.Wer war denn bei ihm?"

"Operationsschwester Bertha." .Woher wissen Sie es?"

"Es wurde darüber gesprochen." Klausen spielte nachdenklich mit einem

"Sagen Sie, Schwester Sybill...", meinte er nach einiger Zeit. "wer ist eigentlich dieser Dr. Bürckler? Seit wann ist er in der Klinik von Herrn Dr. Csatow beschäftigt?"

"Einige Jahre, Jedenfalls einige Jahre länger

"Ist er verheiratet?"

"Wie ist denn das Verhältnis zwischen Bürckler und der Familie Csatow? Verkehrt er dort

Selten! Aber darüber weiß ich nichts. Dr. Bürckler geht ganz und gar in seinem Beruf auf. Er hat eine eigene Abteilung in der Klinik, und er wird von seinen Patienten voll in Anspruch genommen."

"Über sein Privatleben wissen Sie nichts?"
"Nein!"

"Wie war denn sein Verhältnis zu Herrn d'Argent, als dieser in der Klinik lag?" "Herr d'Argent war Patient."

Sie meinen, über eine rein ärztliche Anteilnahme oder sagen wir ein rein medizinisches Interesse hinaus war ihm Herr d'Argent gleichgültig?"

"So ungefähr trifft dies zu."

"Schwester Sybill ...", der Kriminalrat machte eine Pause und sah das ihm gegenüber im Schein der Lampe liegende Antlitz der Schwester aufmerksam an, "waren Sie dar-über unterrichtet, daß Frau Suzanne Csatow mit Herrn d'Argent befreundet war? Oder ver-

"Das ist eine Frage, die ich nicht mit ja und

nicht mit nein beantworten kann. "Demnach also wußten Sie es." "Ich ahnte es. Herr d'Argent war häufiger

in Begleitung von Frau Csatow in der Klinik. Allerdings vor der Operation. Außerdem habe ich sie zusammen im Theater gesehen. Im übrigen wußten dies eigentlich eine Menge Menschen, und es war nichts naheliegender, als sich Gedanken darüber zu machen."

"Bürckler war darüber natürlich auch unter-

"Das weiß ich nicht", erklärte Schwester Sy-"Ich möchte sagen, ich glaube nicht, daß er sich darum gekümmert hat. Vielleicht wußte er es. Vielleicht wußte er es auch nicht, Jeder macht sich so seine eigenen Gedanken darüber was er sieht und hort."

Aber Herrn d'Argent liebte er wohl nicht

"Nein! Wie? Sie meinen Bürckler?" Schwester Sybill sah etwas verwirrt auf. "Entschuldigen Sie bitte! Ich habe nicht aufgepaßt. Ich sagte Ihnen ja bereits, für Herrn Dr. Bürckler war Herr d'Argent ein Patient.

"Aber es wäre doch denkbar. daß er auf Grund seiner Freundschaft zu der Familie des Chefarztes bevorzugt behandelt worden wäre Wurde er das nicht?"

Schwester Sybill sah sich unvermittelt in einer Klemme. Der Kriminalrat hatte ohne Zweifel nicht unrecht. D'Argent war keineswegs bevorzugt behandelt worden. Wenn sie Schließlich meinte er gelassen, er hätte ja eingestand, fand der Verdacht des Kriminalrats gegen Bürckler neue Nahrung. Dies war eine Wendung, die sie keineswegs sichtigte. Sie wußte auch nicht, was Csatow darüber ausgesagt hette. So sagte sie: "Bei einer Operation kann man keinen Menschen bevorzugen und keinen Menschen benachteiligen. Auf den Stationen erfüllen wir möglichst die Wünsche unserer Patienten, soweit es in unserer Macht liegt und diese Wünsche nicht gegen die Behandlungsvorschriften sprechen.

.War die Operation gefährlich, der sich Herr d'Argent unterziehen mußte?"

"Es war eine akute Blinddarmentzündung Akute Sachen sind nie ungefährlich Man kann aber nicht behaupten, daß es eine schwierige Operation war. Es gibt gefährlichere Fälle. Wir mußten nur sofort operieren. Herr d'Argent kam innerhalb einer hal-ben Stunde auf den Operationstisch."

Sind Sie der Ansicht daß Herr Dr. Csatow es vielleicht vorgezogen hätte Herrn d'Argent einem anderen Krankenhaus zu überweisen "Herr Professor Csatow hätte seine Hilfe in keinem Falle einem kranken Menschen ver-

sagt. Das gibt es bei uns nicht." "So hatte ich es nicht gemeint", erklärte der Kriminalrat und warf einen Blick auf seine Armbanduhr. Herr Dr Bürckler verehrt sei-nen Chef sehr, nicht wahr?"

"Herr Professor Csatow ist ein berühmter

"Das weiß ich hun nachgerade." Klausen wollte noch etwas hinzufügen, aber im gleichen Augenblick schlug das Telefon auf seinem Schreibtisch an. Er nahm den Hörer zur Hand: ..Kriminalrat Klausen!"

An dem anderen Ende der Leitung vernahm er die Stimme von Ungersbach. Er hörte andächtig zu, was der Journalist ihm erzählte

gerade andere Sorgen, aber wenn es unbedingt sein müsse, dann möge Ungersbach noch am Polizeipräsidium vorbeikommen. Er legte den Hörer auf den Apparat zurück und fragte Schwester Sybill: "Glauben Sie, daß Herr Dr. Bürckler in dem Gebrauch einer Schußwaffe bewandert ist?"

"Das weiß ich nicht", erwiderte Schwester Sybill entsetzt,

"Das können Sie ta auch nicht wissen", er-klärte der Kriminalrat lächelnd, "aber es wäre ganz interessant, es zu erfahren. Ich glaube nicht, daß Herr Dr. Bürckler seinen Patienten d'Argent sehr gern gehabt hat. Vorausgesetzt. er wußte, daß die reizende Frau Suzanne seinen Chef mit d'Argent betrog. Jenen Mann, vor dem eine Frau auf den Knien hätte liegen müssen. Statt dessen hinterging sie ihn, Nicht wahr. Schwester Sybill, dies war ein Grund zum Haß? Zum Haß gegen die Frau und zum Haß gegen den Mann. Und eines Tages ist es dann soweit Dann sitzt es einem in der Kehle. Dann packt einen die Wut Dann geht man in das Haus jenes Mannes und schießt ihn nieder. Was halten Sie von dieser Kombination? Sie müssen zugeben sie hat viel für sich. Und

sie ist nicht unwahrscheinlich." Während der Kriminalrat wie in einem Selbstgespräch seine Gedanken auszuplaudern schien war das Herz von Schwester Sybill fast

"Ja. Schwester Sybill. Sie sehen mich erstaunt an. Wir Kriminalbeamte haben eine cleine Schwäche. Wir phantasieren mitunter. Nun fahren Sie mal schön nach dem Dahlienplatz zurück! Und wenn Sie wieder einmal zu einer Vernehmung geholt werden, dann denken Sie daran, daß es viel einfacher ist, gleich die Wahrheit sagen!"

Schwester Sybill erhob sich.

(Fortsetzung folgt)

en

ing

len die

lie

n

si-

m

at.

n

Ehefrauen können den Hausschlüssel nun nicht nur in ihre Obhut, sondern auch in ihren Filzhut nehmen. Modell auf der Fachausstellung in Düsseldorf.

Für 50000 Mark das Paradies auf Erden?

Autos fahren ohne Benzin und Öl - Kohlen und Strom höchst überflüssig - Zitronenernte in der Arktis

Genie oder Scharlatan — das ist die Frage, die unerschöpflichen Wärmedie der bayerische Landtag im Zusammenhang energien, die auch noch bei 30 Grad unter Null der Person des Münchener Erfinders Rob. in der Luft lagern, nutzbar zu machen. Er digender Weise zum Abschluß zu bringen. Auf Groll stellt. Seit einem Jahr überlegen sich die Abgeordneten, ob sie diesem Mann jene 50 000 Mark vorschießen sollen, die er zur Ferseiner Wärmekraftmaschine so dringend benötigt.

Möglicherweise wäre das Geld zum Fenster hinausgeworfen — möglicherweise aber würde sich dieser Betrag auch millionenfach verzinsen, denn wenn Robert Groll das hält, was er verspricht, dann würden wir künftig

keine Kohle, kein Benzin, kein Öl und kei-

nen Strom mehr benötigen. Im Haushalt würde eine 5-PS-Miniaturma-schine genügen, um alle Räume mit Licht, Warmwasser, Heizung und Kühlung zu ver-

Alle Fahrzeuge würden durch transformierte Warmluft betrieben werden können. Mit Superkonstruktionen seiner Maschine könnte im Jahr mehrmals geerntet werden. Schließlich wäre es möglich, auch in der Arktis jede gewünschte Temperatur zu er-zeugen und dort Zitronen und Orangenbäume zum Blühen zu bringen.

Bis zum Jahre 1942 lebte Robert Groll in Amerika. Dort hatte er sich überlegt ob es

der Träume") das in Paris Forore macht und

das wir auch in Deutschland erwarten, nach-dem es innerhalb der Heidelberger Filmkunst-

Vom italienischen Film behauptete Carné,

daß de Sica und Rossellini zwar ausgezeichnete

Regisseure und große Könner seien, doch wür-

den sie beim französischen Film keine Erfolge haben können. Die italienische Auffassung vom

"Realismus" differiere sehr von der französi-

schen Konzeption. Warum solle man immer

nur rauhe Wirklichkeit drehen mnd sich nicht

auch filmisch mit Erfolg in die "Ferien" und Fantasien verlieren ...? Alle Gebiete müßten

dem Film offenstehen, die des Realen wie des

Sittlichkeitsdelikte an der Spitze

Auszug einen Tätigkeitsbericht für das zweite Vierteljahr 1951 vor. Danach waren im Lan-

desbezirk Baden in der genannten Zeit rund 8240 Verbrechen und Vergehen zu verzeichnen. Neben den Kapitalverbrechen stehen die Sitt-

sich die Landespolizei mit der Aufklärung von Eigentumsvergehen mittlerer und leichterer Art zu beschäftigen. Der für die Gesamtzahl

der Verbrechen und Vergehen errechnete Schaden beläuft sich im 2. Quartal 1951 auf nahezu

Karlsruhe (swk). Die Landespolizei legt im

Tage erstmals gelaufen ist.

dachte dabei an eine Maschine, die diese Wärme auffangen und transformieren könnte. Max Planck, der Altmeister der deutschen Physiker, hatte das für gar nicht unmöglich gehalten, denn in einem seiner Bücher stand geschrieben:

Eine solche Maschine könnte zur gleichen Zeit als Motor und als Kältemaschine be-nutzt werden, ohne jeden anderweitigen dauernden Aufwand an Energie und Materialien. Sie wäre also die vorteilhafteste von der Welt."

Als sich Robert Groll an den bayerischen Landtag wandte, fuhr er mit schweren Ge-schützen auf. Er zitierte nicht nur Max Planck, sondern legte auch eine Fotokopie seiner amerikanischen Patentschrift bei, aus der hervorging, daß seine Maschine über dem Großen Wasser als "Pressure Creating Apparatus" unter der Nummer 2 268 448 seit Jahren paten-

Zum Beginn des 2. Weltkrieges kehrte der Erfinder nach Deutschland zurück und bot seine Erfindung dem Kaiser-Wilhelm-Institut an. Das Prüfungsergebnis zeigte als Folgeerscheinung die Gründung eines Konstruktionsbüros, das die Maschine im Auftrage der "Studiengesellschaft zur Förderung wertvoller Erfindungen" bauen sollte. Am 28. 2. 45 konnte Groll einen Vertrag unterzeichnen, der die Welt zum Paradies und Robert Groll zum Millionär machen sollte. Das Kriegsende aber verhinderte das. Es gab eine lange, unvor-

hergesehene Pause ... Die Professoren sind sich nicht einig

Im bayerischen Landtag war der Vorschlag Grolls wie eine Wasserstoffbombe eingeschlagen, zumal der Erfinder behauptet hatte, das bereits in Angriff genommene Milliarden-Pro-jekt der bayerischen Sylvenstein-Talsperre sei höchst überflüssig. Den benötigten Strom könne man auch mit seiner Maschine erzeugen. Für ein paar lumpige Tausendmarkscheine.

Der Fall Groll wurde daraufhin dem "Wohnungs- und Siedlungsausschuß zur Bearbeitung übergeben. Dieser machte von seinem Recht Gebrauch, die staatlich besoldeten Physikprofessoren um eine Stellungnahme zu bitten.

Das Gutachten war nicht gerade günstig. In einem Brief an den Landtag triumphierte der Erfinder trotzdem: "Er wies daraufhin, daß sich die Herren Professoren ständig widersprächen, was allein schon ein Beweis dafür sei, daß das gesamte physikalische Weltbild auf wackligen Füßen stehe. Er zitierte auch das Gutachten des Frankfurter Professors für technische Physik, Heußler: "Die innere Konsequenz seiner Beweisführung ist nicht zu erschüttern." Und schließlich erinnerte Groll daran, daß sich beim bayerischen Landtag ein Professor der Münchener Universität gemeldet und erklärt habe, daß er die Erfindung positiv begutachte, leider aber seinen Namen nicht nennen könne, weil er sich sonst in seinem Kollegenkreise unmöglich mache.

Dürfen Sie überhaupt forschen?

Die Presse hatte. Wind von dem Fall Groll bekommen und sah sich genötigt, dem Landtag zu empfehlen, die Binde von den Augen zu nehmen. Das veranlaßte den Ministerpräsi-

diese Anordnung reagierte das Ministerium lediglich mit einer Frage an Groll: "Haben Sie

Robert Groll meint, daß ihm bei aller Tragik

seines Falles die Unschlüssigkeit des Landtags

direkt ein Vergnügen bereite. "Ein volles Jahr überlegen nun diese Herren, ob sie die 50 000

Mark riskieren sollen oder nicht. Keiner der Professoren wagte zu behaupten, daß es un-

überhaupt die Erlaubnis zum Forschen?"

Der Erfinder Robert Groll mit seinem Modell

möglich sei, die Wärmeenergien aus der Luft aufzufangen und zu transformieren — sie mut-maßen lediglich, daß meine Maschine, die in den USA patentiert wurde, nicht funktionie-Allein die Tatsache, daß sich diese Gutachten widersprechen, müßte den Landtag veranlassen, die Urteile mit Skepsis aufzunehmen und es auf einen Versuch ankommen zu

Von den 50 000 Mark beansprucht Groll für sich selber keinen Pfennig. Er hat vorgeschla-gen, ein Kuratorium zu schaffen, das den Betrag verwaltet und die Ausgaben für den Bau der Maschine überwacht. Aber der Landtag rümpft trotzdem die Nase und vertagt sich zum ... zigsten Male.

Ausland hat Interesse

Wenn es mir nur ums Geldverdienen ginge, hätte ich meine Erfindung schon damals in Amerika verkauft", erklärt Groll. "Aber schließlich bin ich Deutscher und habe demzufolge den Wunsch, sie meinem eigenen Volke zur Verfügung zu stellen. Durch meine Maschine können wir uns von West und Ost unabhängig machen. Diese Möglichkeit allein sollten doch diese 50 000 Mark wert sein. Was sind sie schon gegen die Millionen, die der Staat gläu-bigen Herzens in die Taschen von verbrecherischen Geschäftsleuten und Staatsbeamten gesteckt hat und um die das Volk betrogen

Dem Erfinder Robert Groll reißt allmählich die Geduld. Eines seiner Augen hat sich be-reits von Bayern abgewendet und blickt nun doch nach dem Ausland. Von dort hat er großzügige Angebote erhalten. Aus Australien, aus Frankreich und aus der Schweiz. Prof. Dr.-Ing. Martin Grahl, der Leiter, des berühmten Sanatoriums Agra im Tessin, bot ihm sein Thermophysikalisches Institut und seine eigene Mitarbeit kostenlos an, und aus Paris schrieb ihm Jean C. Brossard u. a.:

"Wir haben inzwischen eine Kapitalgruppe gefunden, die die Finanzierung sicherstellt. Senden Sie mir umgehend alle Unterlagen. Sobald sie eingegangen sind, beantragen wir

Robert Groll hat die gewünschten Unterlagen bereits abgeschickt.

Heidelberger Film-Kriterium mit Prominenten Marcel Carné stand im Mittelpunkt - Östliche Produktion verboten

Heidelberg. Am Sonntagnachmittag erst ha-ben die Heidelberger Filmkunst-Tage oder wie ben die Heidelberger Filmkunst-Tage oder wie man sie in der "Fachsprache" nennt, das "In-man sie in der "Fachsprache" nennt, das "Internationale Film-Kriterium", ihren wirklichen Höhepunkt erreicht. War auch der Start die-Ber vom Heidelberger Filmclub getragenen Ver-ser vom Heidelberger Filmclub getragenen Ver-ser vom Heidelberger Filmclub getragenen Veranstaltung mit der Vorführung des neuen deutschen Filmes "Dämonische Liebe", in dem Paul Hörbiger und Margot Hielscher zusammengekoppelt waren, nicht gerade glücklich zu nennen, so hatte doch der darauffolgende Tag bereits mit zwei ausgezeichneten französischen Szielführen von denen vor allem Dieu a besoin Spielfilmen, von denen vor allem "Dieu a besoin des hommes" gefiel, hier den notwendigen Ausgleich geschaffen und die gut gewählten deut-schen und ausländischen Kulturfilme, unter ihnen auch englische Filmstreifen, wie "Waver-ley steps" und "The undefeated", taten ein weiteres, um ein kritisches Publikum wieder zu versöhnen, das besonders enttäuscht war, als es bei der Eröffnung der Filmwoche erfuhr, daß die hier mit Spannung erwarteten Kulturund Spielfilme aus sowjetischer, tschechischer, polnischer und ungarischer Produktion in letzer Minute durch das Bundesministerium in Bonn verboten worden waren.

Der idyllische Garten des Kurpfälzischen Museums, der wie eine friedliche grüne Insel inmitten der engen Heidelberger Altstadt gelegen ist, war in den letzten Tagen häufig vom leidenschaftlichen Diskutieren der aus Franzosen, Schweizern, Italienern und Deutschen bestehenden Jury - Mitglieder erfüllt. Wenn auch bis zum Wochenende den Filmkunsttagen ein "Star" fehlte, so wurde diesem Mangel mit dem Eintreffen Marcel Communication und Deutschen der Spitze der Statistik. Auffällig ist das Ansteigen der vorsätzlichen und fahrlässigen Brandstiftung auf 33 Fälle. In 4574 Fällen hatte sich die Landespolizei mit der Auffelä gel mit dem Eintreffen Marcel Carnés abge-holfen, der zu den großen Könnern des franzö-sischen Filmes zählt und aus der Schule eines René Clair hervorgegangen ist.

Carné hat einst in der Presse gearbeitet, um diese zu verlassen, als ihm die Göttin der Leinwand winkte. Er hat sehr schnell die Leiter des Erfolges erklommen. Schon vor dem zweiten Weltkrieg eroberten sich seine beiden Avantgarde-Filme "Quai des brumes" und "Hotel du nord" — von Goebbels einst eifersüchtig in Deutschland verboten - die Filmtheater der Welt. Nach dem Kriege war es vor allem sein Großfilm "Les enfants du

Rührei mit Speck oder hart gekocht auf Bro-ten, delikat mit Tomaten Lachs und Sardellen garniert, serviert wurden. Die Straußeneier, deren Inhalt etwa 30 bis 40 Hühnereiern entspricht, mußten achteinhalb Stunden gekocht werden. Ihre Schale war so hart, daß sie entweder aufgebohrt, oder mit einem Hamentweder aufgebohrt, oder mit einem Hammer zerschlagen werden mußte. Das Urteil der Journalisten: Die Eier des Wüstenvogels schmecken gut, etwa wie pikant gesalzene

Aufruhr um einen Mädchenentführer

Mädchens und die Rache ihrer Verwandten an dem Entführer verursachte in der südanatolischen Hafenstadt Iskenderun einen schweren Aufruhr. Umfangreiche militärische Maßnah-Frankfurt (dpa). Im Frankfurter Zoo wurde
Journalisten ein nicht alltägliches Essen gereicht. Der Zoodirektor Dr. Bernhard Grzimek
hatte sie eingeladen, um mit ihm mehrere
Straußeneier zu verzehren, die entweden als men waren nötig, um die Bevölkerung der terliches Abenteuer noch gestiegen war, sprach sich der Vorfall innerhalb weniger Minuten herum. Bald hatten sich etwa 2000 Personen angesammelt, die den Täter lynchen wollten und einen wuchtigen Steinhagel auf ein Kaffeeten zogen daraufhin zum Haus des Vaters des einen schönen Braten davon,

Iskenderun (Türkei). Die Entführung eines entführten Mädchens und warfen durch Steinwürfe mehrere Fenster ein. Die mit Was-serwerfern anrückende Feuerwehr mußte sich vor einem Steinhagel zurückziehen. Erst nach umfangreichen militärischen Maßnahmen konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Die Polizei erließ ein Ansammlungsverbot und

Catania (AP). Einem Schrankenwärter in der Umgebung von Catania (Sizilien) legte der Zufall ein ansehnliches Gratis-Beefsteak auf den Tisch. Als der Personenzug Syrakus-Catania den Bahnübergang passierte, graste gerade ein Ochse zwischen den Schienen. Die Lokomotive erfaßte das Tier und schleuderte es mit Wucht durch das Fenster des Schrankenwärterhäuschens, wo gerade der Tisch gedeckt war. Der Schrankenwärter trug einige Schrammen und

Südwestdeutsche Umschau

Kaiserslautern (nk). Großen Unwillen der Bevölkerung riefen zahlreiche in den letzten Tagen vorgenommene Beschlagnahmungen durch die USBesatzungsmacht in der Pfalz vor. So wurden allein in Kaiserslautern, wo die Rheinarmee ihr Hauptquartier hat, zwei große Restaurants, zwei Hotels sowie mehrere Lokale und Villen, in Bad Kreuznach drei Hotels von amerikanischer Seite beschlagnahmt.

Ludwigshafen (nk). Einen tragischen Tod erlitt bei der Ausübung seines Berufs ein 25 Jahre alter Metzger. Beim Ausbeinen eines Fleischstückes rutschte ihm das Messer aus und rannte ihm tief in den Unterleib. Er starb kurz darauf im Kran-

Mannheim (-nk). Recht ungemütlich, mit einer schweren Schlägerei, endete ein "gemütliches Beisammensein". Dabei wurde ein 60jähriger Rentner lebensgefährlich verletzt, er erlitt unter anderem einen schweren Schädelbruch.

Mannheim (nk). In Mannheim wurden am ersten Mannheim (nk). In Mannheim wurden am ersten Tag des Sommerschlußverkaufs bereits zehn Warenhausdiebinnen verhaftet. Jeder von ihnen kann mindestens ein Taschen- oder Warenhaus-diebstahl nachgewiesen werden. Am Abend des ersten Tages waren nur noch drei Taschendieb-stähle unaufgeklärt geblieben. Die Verhaftungen erfolgten in Zusammenarbeit der Kriminalpolizei mit Überwachungsorganen der Warenhäuser.

Leimen (e). Ein 13 Jahre alter Junge spielte mit seinem 12jährigen Bruder in einem Neubau an der Heidelberger Straße. Dabei stürzte er vom ersten Stock durch das Treppenloch 5–6 Meter in die Tiefe. Er erlitt einen Genickbruch, der den Tod sofort verursachte.

die Tiefe. Er erlitt einen Genickbruch, der den Tod sofort verursachte.

Heidelberg (swk). In Owen hörten die Eltern eines neunjährigen Buben in der Nacht ein Stöhnen. Als sie dem Wimmern nachgingen, entdeckten sie das Kind bewußtlos im Hofe liegend. Der Kleine war schlafwandelnd zum Fenster hinausgestiegen, beim Absturz zunächst über das Dachgerollt und dann sechs Meter tief auf den Hof gefallen. Die Verletzungen sind lebensgefährlich.

Wertheim (swk). Die weit über das Taubertal hinaus bekannten Bronnbacher Musiktage sind zu Ende. Was in diesem schönsten Barocksaal des Taubergrundes den Musiktreunden geboten wurde, war für alle ein wahrhaft künstlerisches Erlebnis. Dem Klavierabend der bekannten Pianistin Erika Frieser, der mit der Schumannschen Träumerei einen effktvollen Abschluß fand, folgte als letzte Veranstaltung ein Mozartabend.

Bruchsal. Der ordentliche Haushaltsplan der Stadt Bruchsal mit 4 Millionen DM, der außerordentliche Haushaltsplan mit 1½ Millionen DM Einnahmen und Ausgaben, wurden angenommen. Für den ersten Bauabschnitt des neuen Rathauses wurden 600 000 DM bereitgestellt.

Karlsruhe (swk). Der badische Landesbischof D. Bender hat sich bereiterklärt, den Vorsitz des Deutschen Verbandes evangelischer Büchereien,

Offenburg (f). Am Samstagmorgen wurde die neue Umgehungsstraße dem Verkehr übergeben, die den Nord-Süd-Verkehr zwischen Karlsruhe und Basel, der bisher durch die Hauptstraße ging, um die Stadt herumleitet. Mit der Einweihung der neuen Umgehungsstraße, mit deren Bau im Oktober des vergangenen Jahres begonnen wurde, ist eine schon lange notwendig gewordene Verbesserung des Offenburger Stadtverkehrs verwirklicht worden.

Freiburg (swk). Die Erzbischöfliche Kirchenbe-hörde in Freiburg hat den Pfarrgemeinden St. Franziskus und Herz Jesu eineinhalb Tonnen Kirchenschrott zur Anschaffung von drei neuen Kirchenglocken zur Verfügung gestellt. Davon soll die Herz-Jesu-Kirche, in der seit der Zer-störung das Läuten behelfsmäßig mit einer halb-krepierten Fliegerbombe ausgeführt wurde, eine Glocke erhalten.

Lörrach (swk). Mitte dieses Monats wurde, wie erst jetzt vom Landratsamt ziemlich verspätet bestätigt wird, der Leiter des Wohnungsamtes Rheinfelden, Franz Bühler, festgenommen und dem Amtsgericht Säckingen vorgeführt, das Haftbefehl erlassen hat. Er wurde der Aufforderung zum Ungehorsam und versuchter Beamtennötigung mit Beleidigung beschuldigt. Die von ihm eingelegte Beschwerde hat das Landgericht Waldshut verworfen. Auch seine Beschwerde gegen Sicherstellung des Materials wurde ebenfalls vom Landgericht abgelehnt. Lörrach (swk). Mitte dieses Monats wurde, wie

Geglückte Brieftaubenprüfung

Frankfurt (AP). Zehn tüchtige Brieftauben flatterten flügelmüde als erste in die heimatlichen Schläge des Kreisverbandes Frankfurt-Offenbach und ruhten sich von einer 600 km langen Reise aus, die sie im 70-km-Tempo hinter sich gebracht hatten. Sie waren die Vorhut eines Schwarmes von 1100 Tauben, die der Verband in zwei Flugzeugen nach Wien gebracht hatte, wo sie morgens zum Rückflug aufgelassen wurden.

Laufend — oder vielmehr fliegend — trafen in den Nachmittagsstunden die Tiere wieder bei ihren Besitzern ein, die aber natürlich nicht alle sofort das Ergebnis ihrer Schützlinge mel-den konnten. Nach der Mitteilung des Frank-furt-Offenbacher Taubenzüchterverbandes ha-ben die ersten Tiere im Durchschnitt eine Reisegeschwindigkeit von 70 km in der Stunde

Repräsentatives Chorwerk in Mainz

Ein Querschnitt durch die 65 Konzerte des die drei Höhepunkte des Konzertprogramms: 13. Deutschen Sängerbundesfestes hat deutlich genug gezeigt, daß heute allenthalben gestei- von Hermann Reutter und "Psalmensymphonie" Anforderungen an Chorliteratur Chorleistung gestellt und erfüllt werden. Man darf sagen, daß zumindest in den Darbietungen der deutschen und ausländischen Spitzenchöre das Anliegen der Sänger zum Anliegen der Musik im weitesten Sinne geworden ist. Die in Mainz dargestellten Ergebnisse einer traditionsgebundenen und gleichwohl gegenwartsnahen Kulturarbeit, wie sie seit zwei Jahren wieder im Deutschen Sängerbund geleistet werden kann, sollten als eine Antwort verstanden werden an alle, die nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 die Auflösung der 1862 gegründeten Sängerorganisation mit Eifer und auch mit vorübergehendem Erfolg betrieben haben.

Hunderte von Chorwerken, viele Ur- und Erstaufführungen standen im musikalischen Programm, zahlreiche Vokalsolisten und die Orchester aus Mainz, Wiesbaden, Ludwigshafen, Koblenz, Bonn, Köln u. a. hatten die Werkauswahl von Besetzungsfragen weitgehend un-abhängig gemacht. Nicht zuletzt dadurch wurden Aufführungen möglich, die künstlerisch so hochbedeutend wie nach Art und Umfang des interpretierenden Apparates repräsentativ waren. Daß diese Repräsentation von Meister-werken der zeitgenössischen Chorliteratur geleistet wurde, ist bemerkenswert, denn es darf mit als Zeugnis gelten für die sich in aller Breite vorbereitende Abkehr von der musikalischen Plakatkunst eines verbrauchten Liedertafelstils. In solchem Zusammenhang ist freilich weniger zu denken an Armin Knabs abendfüllendes Oratorium "Das gesegnete Jahr", das in einem allzu konventionellen Schönklang-Stil stecken blieb; um so mehr aber an B

von Igor Stravinsky. Das Orff-Werk wurde im neuerbauten Stadt-theater mit rauschendem Erfolg aufgeführt vom Städt. Gesangverein und vom Männergesangverein Bonn, vom Bonner Städt. Orchester und von Hanna Ulrike Vassal, Carl Weismandel und Günther Wilhelms als Solisten. Generalmusikdirektor Otto Volkmann gab der Interpretation Maß und Zucht und eine Unmittelbarkeit der klanglichen Mitteilung daneben, die keiner szenischen Darstellung mehr bedurfte. Reutters oft sehr langatmig über antike Goethetexte meditierende Chorfantasie ist beim Rezensenten nicht mit der gleichen unmittelbarkeit "angekommen", obwohl Etta Meklenborg (Sopran), Hans Hermann Nissen (Bariton) und die vereinigten Städt. Orchester

Mainz und Wiesbaden unter der Leitung von GMD Karl Maria Zwißler im Verein mit der Mainzer Liedertafel die Partitur ohne jeden Makel verklanglichten. Vielleicht stand dieses Werk zu sehr im Schatten der vorausgegan-genen "Psalmensymphonie" für gemischten Chor und Orchester, deren Wiedergabe durch das gleiche Ensemble zum krönenden Ereignis des Sängerfestes wurde. Was hier in knapp 20 Minuten an tiefreligiöser Überzeugung des im russisch-orthodoxen Glauben glühenden Künstlers und mit letzter Konsequenz aufrichtigen Menschen Stravinsky kundgetan wird, muß jeden erschüttern, der Ohren hat zu hören. Die musikalisch unerhört konzentrierte Partitur trägt mit gutem Grund über der Widmung an das Bostoner Symphonieorchester die Worte "Zur Ehre Gottes". In umfassender Schau, die sich nicht bei äußeren Merkmalen aufhält, zeigt sich die Psalmensymphonie als das wahrscheinlich russischste Werk des großen Russen. Seine Mittler in Mainz haben sich um

Kulturnotizen

Der neugewählte Rektor der Universität Heidelberg, Professor Dr. Kurt Schneider, hat sein Amt offiziell angetreten. Der engere Senat setzt sich wie folgt zusammen: Prorektor: Professor Dr. Gerhard Heß, Wahlsenator: Professor Dr. Hans Kienle, Fakultätsdekane; für die Theologie Professor Dr. Bornkamm, für die Medizin Professor Dr. Vogel, für die Philosophie Professor Dr. Pfeifer, für die Mathematik Professor Dr. Ramdohr und für das juristische Studium Professor Dr. Ulmer.

Der Austausch von Geschichtsbildern für den

Der Austausch von Geschichtsbüchern für den Der Austausch von Geschichtsbuchern ihr den Schulunterricht zwischen Deutschland und Eng-land soll regelmäßig fortgesetzt werden, wurde auf der deutsch-englischen Historiker- und Ge-schichtslehrertagung in Braunschweig beschlossen. Die elf katholischen Land-Volkshochschulen des undesgebietes haben sich auf ihrer Tagung in

Fulda zur Koordinierung ihrer Arbeit und ge-meinsamen Vertretung ihrer Interessen nach außen zu dem "Verband katholischer Land-Volkshochschulen Deutschlands" zusammenge-

Bundespräsident Prof. Heuß hat für den Inter-Bundespräsident Prof. Heun hat für den Internationalen Musikwettstreit, der vom 3. bis 19. August in der holländischen Zechenstadt Kerkrade unter Beteiligung von Musikvereinen aus zwölf Ländern veranstaltet wird, und an dem sich auch zwölf Vereine aus Deutschland beteiligen, einen Ehrenpreis gestiftet.

Wassilij de Basil ist in Paris im Alter von 63 Jahren gestorben. Der berühmte Choreograph eitete das original-russische Ballett, das London n den 20er Jahren im Sturm eroberte.

Walt Disney, der zu einem längeren Europa-Aufenthalt in Rom eintraf, erklärte, trotz einiger anderer Filmpläne wolle er dem Zeichenfilm treu

Bayreuth auf neuen Wegen

Die Reihe der Opernaufführungen bei den Bayreuther Festspielen wurde am Montagabend mit dem "Parsifal" festlich eröffnet. Diese Parsifal-Aufführung zeigt eine völlig neue Linie der szenischen und darstellerischen Interpretation. Wieland Wagner hat im Prinzip eine Lösung gefunden, die insofern eine weite Per-spektive eröffnet, als sie der Phantasie unbegrenzten Raum läßt. Das Zeitgemäße an ihr ist, die Bildhaftigkeit der Szene und das gesamte dekorative Element mit impressionistischen malerischen Wirkungen und den Mitteln feinst-differenzierter Beleuchtungskunst abzustimmen.

Die Gegenständlichkeit, aber auch die romantische Auslegung ist der Aufführung genommen, um dafür in ihr das Visionäre, Übersinnliche und Dämonische zu steigern. Alles Szenische und Unwirkliche steht in einem diffusen Licht und zeichnet sich nur schemenhaft unter Schleiern Die große Szene im Gralstempel ist eine geniale Komposition. Die mit weiträumigen omanischen Bogen verbundenen Säulen erstrahlen in goldenem Licht, während der gesamte übrige Raum in ein Rembrandt-Dunkel gehüllt ist, aus dem die Gralsritter auftauchen und in dem sie sich später wieder schattenhaft in unermeßlich scheinender Tiefe verlieren.

Die musikalische Deutung durch Dr. Hans jeglicher Gefühlsbelastung, aber von unbeschreiblicher Klang-Herrlichkeit. Unter den Sängern beeindruckt in besonderem Maße die schmetzliche Amfortas-Gestalt George Londons. Neben ihm stehen Martha Moedls Kundry mit einer überragenden Gesangsleistung und der mit tenoralem Glanz singende Parsifal Wolfgang Windgassen. Wesentliche künstlerische Faktoren der Aufführung sind die von Wilhelm Knappertsbusch ist ebenfalls zeitgemäß, fern

Deutsche Silberschmiedekunst in Venedig

Das venezianische Instituto per il lavoro, das sich seit mehr als dreißig Jahren, ähnlich wie die "Werkbünde", für die Förderung künstlerischer und handwerklicher Industrie einsetzt, hat die besten Künstler, Kunsthandwerker und Vertreter der Industrie aus der ganzen Welt eingeladen, ihre Arbeiten auf einer Ausstellung moderner Silberschmiedearbeiten in Venedig zu zeigen. Auf der kürzlich eröffneten Ausstellung, an der führende Firmen aus den nordischen Ländern, aus Holland England, Italien und Westdeutschland sich beteiligten, fanden die von Mitgliedern der Gesellschaft für Goldschmiedekunst e. V., Hamburg, eingesandten Stücke besondere Beachtung und Anerkennung. Das venezianische Instituto per il lavoro, das

Bereits wenige Tage nach der offiziellen Eröffnung wurde ein von dem Hildesheimer Gold-schmied Theodor Blume angefertigter silberner Handspiegel aus dem Jahre 1950, der in getriebener und gravierter Darstellung das alte Motiv von dem Tod und dem Mädchen nach einer Federeichnung von Eva-Maria Ambrosius zeigt, durch König Faruk von Ägypten angekauft. Man hofft, diese internationale Silber-Messe in Venedig zu einer ständigen Einrichtung machen zu können. St.

Die Gesellschaft für Goldschmiedekunst ernannte

Neunjähriges Mädchen tödlich verungiückt

Verhängnisvolles Vorderrad eines Lkw.

Gestern nachmittag, kurz vor 17 Uhr, ereig-nete sich auf der Bundesstraße 10 zwischen Knielingen und Maxau ein schwerer Verkehrsunfall, als sich in Höhe des Zellstoffwerkes Ettlingen-Maxau das rechte Vorderrad eines in westlicher Richtung fahrenden Lastkraftwagens löste. Der Wagen wurde auf die linke Fahr-bahnseite getragen und stieß dabei mit zwei entgegenkommenden Radfahrern, einem Vater und dessen Sohn, zusammen. Der Vater und seine neunjährige Tochter, die auf dem Gepäckträger saß, wurden schwer verletzt, während der Sohn mit leichteren Verletzungen davonkam. Inzwischen ist das Mädchen im Krankenhaus den schweren Verletzungen er-

Fahrt in den Tod

Ein aus Mörsch kommender Motorradfahrer, der in die Straße Karlsruhe-Rastatt einbiegen wollte, übersah das Herannahen eines Lastkraftwagens, von dem er erfaßt und 24 Meter weit mitgeschleift wurde. Der Kraftradfahrer, ein Arbeiter aus Mörsch, starb 1½ Stunden spä-

Fußgänger schwer verletzt

Auf der Fahrbahn am Bahnhofsplatz wurde ein Fußgänger von einem Kraftradfahrer angefahren, wobei ersterer einen Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch erlitt, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Kraftradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. - Auf der Kaiserstraße, am Marktplatz, fuhr ein Lastkraftwagen, dessen Fahrer die nötige Vorsicht außer acht ließ, auf einen in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen von hinten auf, wobei der Personenkraftwagen beschädigt wurde.

34 Grad im Schatten

Der bisher heißeste Tag des Jahres Der gestrige Dienstag war der bisher heißeste Tag dieses Jahres. Gegen 15.30 Uhr wurden, wie wir vom Wetteramt erfahren. 34 Grad im Schatten gemessen gegenüber 30,2 Grad am Montag und 30,3 Grad am Sonn-tag. Der Anteil der Luftfeuchtigkeit betrug gestern 38 Prozent, am Montag 43 Prozent und am Sonntag ebenfalls 38 Prozent. Obwohl also der Dienstag und Sonntag mit dem gleichen Feuchtigkeitsgehalt aufwarteten, war es doch gestern wesentlich schwüler als an den Vortagen, da die Anreicherung des Wasserdampfes gestern 15,6 mm gegenüber 11,6 mm am Sonn-tag betrug. Gegen 22.30 Uhr ging ein sanfter Regenschauer nieder, der die unerträgliche Schwüle etwas milderte.

Gegen den "Sturz" Kaiser Wilhelms

Die Absichten, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Mühlburger Tor zu entfernen, damit eine direkte Verbindung zwischen Kaiserallee und Kaiserstraße geschaffen werden kann, stoßen bei einem großen Teil der Karlsruher Bevölkerung auf energischen Widerstand. Diese Meinung wurde in einer der letzten Nächte auf etwas ungewöhnliche Weise dokumentiert. Am Morgen sah man nämlich am Denkmal ein Plakat, dessen Inschrift sich gegen die Absicht "Abtrünniger" richtet, den Kaiser zu "stürzen". Er, der Kaiser, baue, so heißt es, auf die Liebe seines Volkes und erwarte, daß die Gesetze nicht mißachtet würden. Trotzdem hat sich die Polizei des Falles angenommen und fahndet nach den Plakatklebern.

Internationale Eisrevue in Karlsruhe

Nach einer jahrelangen Auslandstournee und nach einem 1½ jährigen erfolgreichen Gastspiel in Norddeutschland kommt die Internationale Eisrevue nach Karlsruhe, um von hier aus eine längere Reise durch Süddeutschland zu unternehmen. In der Revue, die einen eigenen Zelt-bau mit einer Eisfläche von 9×12 Metern hat, wirken 50 Stars aus elf Nationen mit, an der Spitze Micheline Lannoy, zweifache Weltmeisterin und Olympiasiegerin (Belgien), Horst und Eva Faber, zehnfacher Meister und Tanz-meisterpaar (Deutschland) und die Eislauf-Solotänzerin Marjorie Chase (England) mit. Die Premiere findet am Donnerstag, 2. August, 20 Uhr, auf dem Schmiederplatz statt.

12 000 Sudetendeutsche in Karlsruhe

Die ehemal. badische Landeshauptstadt zählt nach einer neuen Statistik rund 22 000 Heimat-vertriebene. Die Gesamteinwohnerzahl liegt bei ctwas mehr als 200 000. Nach Herkunftsländern berechnet, stellen die Sudetendeutschen mit nahezu 12 000 den größten Prozentsatz (55,5%). Es folgen in weitem Abstand Flüchtlinge aus Jugoslawien, Ungarn, Rumänien, Schlesien, Ostpreußen, Pommern, Wartheland und dem Balti-

Kundgebung der Vertriebenen

Eine Kundgebung für die Vertriebenen des Stadt- und Landkreises findet am kommenden Sonntag, 10 Uhr, in der Schauburg statt. Als Vertreter der Behörden spricht Regierungsrat Dr. Rutschke zum Vertriebenenproblem. Als Sprecher der vereinigten Otsdeutschen Landsmannschaften (VOL) referiert Dr. A. Röhm über das Thema "Wir und Europa", während Dr. E. Walther in seinem Vortrag "Das Recht auf die Heimat" behandeln wird.

> jeder verantwortungsbewußte Kraftfahrer durch einen Test für sich feststellen lassen, welche Mängel er in seiner Kraftfahrfähigkeit hat, zum Beispiel eine lange Schrecksekunde oder einen verengten Gesichtskreis. Den Testen, die der ärztlichen Schweigepflicht unterliegen, werden "Rezepte" beigegeben, die dem Kraftfahrer Ratschläge geben, wie er sich bei Mängeln verhalten soll. So soll jeder Verkehrsteilnehmer in der Lage sein sein Verkehrs-verhalten individuellen Mängeln entsprechend einzurichten. Mit anderen Worten: Durch

Vorsitzender der in ihrer Art bisher einzigen Arbeitsgemeinschaft, die gegenwärtig ein In-stitut einrichtet und über die wir noch be-richten werden, ist der Karlsruher Internist Prof. Dr. med. Hans Arnsperger. Sein Stellvertreter ist Medizinalrat Dr. Rüdiger. Dem Vorstand gehören außerdem Rechtsanwalt Dr. W. Eisenlohr als Syndikus und Dozent Kurt

Große Mehrheit für den Haushaltsplan 1951

Siemens baut neues Industriegebäude - Gegen unlautere Konkurrenz der Stadt Mannheim - Erinnerung an "Landeshauptstadt"-Beschluß

Am Platz von Stadtrat Dr. Kühn stand eine Vase mit Blumen, eine kleine Aufmerksamkeit wohl seiner Fraktion, die ihren Vorsitzenden zur Verleihung der Würde eines Ehrensenators durch die Universität Freiburg beglückwünschen wollte. Sonst gab es nichts Besonderes im Sitzungssaal, wenn man von der beachtlichen Temperatur absieht, die allen Beteiligten mehr oder weniger zu schaffen machte. Fast aus-nahmslos hatten allerdings die Männer, die von Stadt oder Partei wegen etwas zum Haushaltsplan zu sagen hatten, ein sorgfältig geschriebenes Manuskript zur Hand, so daß man trotz der bisher höchsten Temperatur des Jahres gefahros über die Zeiten kam. Aber da die Verabschiedung eines Haushaltsplanes eine sehr ernst zu nehmende Angelegenheit ist, soll nun im folgenden doch sachlich und korrekt darüber berichtet werden, wie der Etat des Jahres 1951 erläutert, gutgeheißen oder kritisiert und schließlich mit großer Mehrheit angenommen wurde. Nur eines mögen die einzelnen Sprecher | mag.

Nach vierstündiger Sitzung genehmigte gestern der Karlsruher Stadtrat den ordentlichen Haushaltsplan für das Jahr 1951, der sich in Einnahmen und Ausgaben auf 60 170 690 DM beziffert. Gegen den Etat stimmten die KPD und DG/BHE. In seiner Haushaltsrede wandte sich der Oberbürgermeister energisch gegen Versuche der Stadt Mannheim, Behörden, die seit je in Karlsruhe ansässig waren, von hier weg und nach Mannheim zu ziehen. Seitens der SPD wurde in der Aussprache mitgeteilt, daß Siemens & Halske sich vor wenigen Tagen entschlossen hat, vor Knielingen ein zweites Industriegebäude zu errichten, das in seiner Ausdehnung das bereits bestehende Werk noch übertrifft. Der Sprecher der CDU erinnerte an den vor über eineinhalb Jahren einmütig gefaßten Stadtratsbeschluß, wonach die Stadtverwaltung alles daran seizen solle, Karlsruhe wieder zur Landeshauptstadt zu machen, und forderte das Bürgermeisteramt auf, in diesem Sinne tätig zu sein.

bedenken: Ihre Reden, die im Durchschnitt eine sich je Kopf der Einwohner an Gemeinde halbe Stunde dauerten, hier in der vielleicht er- steuern für das Jahr 1950 folgendes Bild: warteten Ausführlichkeit oder gar im Wortlaut wiederzugeben, ist uns leider nicht möglich. So bleibt dem Berichterstatter nur der aussichtslose Versuch zu überlegen, was wohl den Sprechern selbst als das Wichtigste erschienen sein

Bei der Besprechung des Haushaltsplanent-

wurfes verwies Oberbürgermeister Töpper auf

die noch zuletzt durch die Mehraufwendun-

gen an Löhnen, Gehältern und Versorgungs-bezügen eingetretenen Schwierigkeiten und auf die daraus resultierende Notwendigkeit, er-

neut eine Reihe von Einsparungen vorzuneh-

men. Falls der Etat trotz größter Sparsamkeit in sachlichem und persönlichem Aufwand nicht

ganz ausgeglichen werden könnte, würden spä-

ter durch eine Nachtragssatzung Vorschläge zur Deckung eines etwa zu erwartenden Haus-haltsfehlbedarfs unterbreitet. Oberbürgermei-

ster Töpper kritisierte das System des Finanz-

ausgleichs durch die Länder und stellte dar, daß der Selbstverwaltung von den Finanzen her eine ernste Gefahr droht. Ein freiverant-

wortliches Handeln werde dadurch immer mehr

Zum Schluß gab Oberbürgermeister Töpper — unbeschadet der Tatsache, daß der Schwer-punkt der wirtschaftlichen Zukunft der Stadt

in der gewerblich-industriellen Entwicklung iege — seiner Freude darüber Ausdruck, daß

Karlsruhe sowohl Sitz des Bundesgerichtshofes

worden ist. Energisch wandte sich der Ober-

bürgermeister bei dieser Gelegenheit gegen Versuche der Stadt Mannheim, Behörden, die

in langer Tradition zu Karlsruhe gehören, dort-hin zu ziehen. Mannheim habe durch Gewerbe

und Industrie seine Bedeutung gefunden, und

man müsse es bedauern, wenn sich Mannheim nun auf Kosten von Karlsruhe zur Behörden-stadt umwandeln möchte. Karlsruhe habe viel

verloren, und was es jetzt suche, sei nur Ersatz

für das verloren Gegangene. Karlsruhe wolle

Mannheim seinen hohen Rang in Gewerbe und

Industrie nicht streitig machen; man verwahre

sich jedoch in Karlsruhe gegen Erscheinungen

eines unschönen Kampfes der Städte unterein-

als auch des Bundesverfassungsgerichte

Die Haushaltsrede des Oberbürgermeisters

Die eigentliche Etatrede der Stadtverwaltung teilten sich der Oberbürgermeister und der Stadtkämmerer. Während letzterer ausführlich vor allem zur finanzpolitischen Situa-tion Stellung nahm. beschäftigte sich Ober-bürgermeister Töpper mit allgemeinen Fra-gen der Kommunalpolitik und des Haushalts. Er berichtete eingangs davon, daß der Zerstö-rungsgrad in Karlsruhe, der ursprünglich bei rungsgrad in Karistune, der ursprunglich bei 38% lag auf Grund der Aufbauleistungen auf etwa 29% zurückgegangen ist. Freilich könne das Jahr 1951 auf Grund der politischen Spannungen in, der Welt und ihrer Folgeerscheinungen nicht das hohe Maß an Wiederaufbauleistungen bringen, weiche das Jahr 1950 auf-zuweisen hatte. Der Oberbürgermeister setzte sich dann bei der Erörterung von Besatzungs-kosten nachdrücklich für eine Scheidung zwischen Besatzungsaufwand und Verteidigungsaufwendungen ein, teilte mit, daß in Karlsruhe zur Zeit 491 Wohnungen beschlagnahmt sind, und erklärte, der Wohnaufwand für die Besatzungsangehörigen gehe unverhältnismäßig weit über das Maß dessen hinaus, was der deutschen Bevölkerung möglich ist.

Karlsruhe habe, so führte Oberbürgermeister Töpper weiter aus, über 18 000 sogenannte Bendlen (Arbeiten die nurseinte mehtern

nannte Pendler (Arbeiter, die auswärts wohnen, aber in Karlsruhe arbeiten), für die die Stadt Gewerbesteuerausgleichszuschüsse an die Wohn-gemeinden zahlen müsse Zuschüsse, die höher lägen als die Gewerbesteuer, welche die Stadt von den betreffenden Betrieben erhalte. Dann nannte der Sprecher, um das soziale Bild un-serer Stadt zu beleuchten, noch ein paar Zahlen: 4047 Arbeitslose waren es in Karlsruhe Ende Juni, 38 276 Sozialrentenempfänger lebten im April in unserer Stadt, und 10 654 Personen müssen vom Fürsorgeamt unterstützt werden. Der Antrag, den Stadtkreis Karlsruhe zum Förderbezirk zu erklären, resultiere vor allem aus der verhältnismäßig hohen Zahl von Ar-

Einen außerordentlich instruktiven Finanz-

bericht erstattete Stadtkämmerer Dr. Gurk. Hätten sich, so erklärte er, auf der Ausgaben-seite nicht wesentliche Veränderungen erge-

Offentliche Verwaltung ist nicht unproduktiv tigung unserer gestrigen Ausführungen ("Blick durchs Schlüsselloch") mit, daß in den ersten vier Monaten des Haushaltsjahres nur jene Ausgaben gemacht wurden, die nicht vermieden werden konnten, so die Aufwendungen

ben, so hätte der Übergang zum Rechnungsjahr 1951 leicht vollzogen werden können. So aber gab es einen — besonders aus den neuen Lohn-und Gehaltstarifen resultierenden — Mehrauf-

personeller Art.

Der Sprecher beschäftigte sich dann mit den kommunalen Steuern und teilte mit, daß der wand von 8 Millionen DM, den man durch entsprechende Erhöhungen von Tarifen und durch Ausgabesenkungen auf anderen Gebieten auszugleichen versuchte. Der Stadtkämmerer Hebesatz für die Gewerbesteuer von 290 auf 300 v. H. erhöht werden mußte; 250 000 DM sei, schätzungsweise, der zu erwartende Mehrerläuterte im einzelnen, auf welche Weise nach- samt auf 6,1 Mill. DM (5 Mill. DM im Vorjahr) träglich noch Einsparungen vorgenommen wurträglich noch Einsparungen vorgenommen wurden, so u. a. durch Kürzung der laufenden Zuwendungen an Vereine, Verbände und Körperschaften um 50 % oder durch Kürzung der laufenden Zuwendungen an Vereine, Verbände und Körperschaften um 50 % oder durch Kürzung der laufenden Zuwendungen an Vereine, Verbände und Körperschaften um 50 % oder durch Kürzung der laufenden Zuwendungen auf 5,8 des Grundsteueraufkommen auf 5,8 des Grundsteu präsentationsausgaben um 10 000 DM; ferner ist beabsichtigt, alle nicht zwingend notwendigen Sachausgaben um 10 % zu kürzen. Bei dieser Gelegenheit teilte Dr. Gurk in Berichtigt, alle nicht zwingend notwendigen Sachausgaben um 10 % zu kürzen. Bei dieser Gelegenheit teilte Dr. Gurk in Berichtigt.

Sämtliche St	leuern		Nur Gewerbesteue
Stuttgart	103,99	DM	56.65 DM
Mannheim	85,76	DM	43,85 DM
Heidelberg	85,37	DM	34,11 DM
Heilbronn	77,82	DM	42,99 DM
Pforzheim	74,12	DM	87,75 DM
Karlsruhe	68,23	DM	26,08 DM
Ein Vergleich	des G	A	m t staueraufkom

mens der Städte Karlsruhe und Mannheim je

Copi der Bevolke	rung (Rechnu	ngsjahr 1950)
	Karlsruhe	Mannheim
Sundessteuern andessteuern emeindesteuern	238,77 DM 276,63 DM 68,23 DM	333,71 DM 277,75 DM 85,76 DM
	583,63 DM	697,22 DM

zeigt, daß zwar Karlsruhes Steuerkraft erheblich geringer ist als die Mannheims, daß die Karlsruher Bevölkerung nichtsdestoweniger an Bund und Land ihren redlichen Steueranteil bezahlt. Aller Anstrengungen der Stadt wird es bedürfen, um die im Haushaltsplan vor-gesehenen 5 Mill. DM aus dem kommunalen Lohnstock zu erhalten, und auch die staatliche Finanzzuweisung in Höhe von rund 3 Mill. DM (7,50 DM je Kopf der, Bevölkerung in Karlsruhe - 10,75 DM in Nordwürttemberg!) sei

Bei Erläuterung des leider auch für die Gemeinden wirksam werdenden Lastenausgleichs teilte der Stadtkämmerer mit, daß das Generalaufbauprogramm der Stadt Karlsruhe einen Gesamtaufwand von 202 Mill. DM erfordert. Obschon in der letzten Stadtratsitzung über 8 Millionen als erste Rate des außerordentlicher Haushalts freigegeben wurden, habe man wegen der schwierigen Situation auf dem Kapitalmarkt neue Einsparungen vorgenommen und sei jetzt auf einem Stand von nicht ganz 7 Mill. DM angelangt. Dr. Gurk richtete an die Landesregierung die dringende Bitte, den Kosten-ersatz für die Schutträumung und die Zu-schüsse für Schulhausbauten bald zu leisten. Die öffentliche Verwaltung, so schloß der Chef der Stadtkämmerei, sei ihrem Wesen nach nicht unproduktiv, ja ihr Bestand sei die Voraus-setzung des allgemeinen Lebens. Selbst die Schulen müßten in einem höheren Sinne als produktive Kapitalanlagen angesehen werden.

SPD: Geist der Toleranz möge erhalten bleiben

Bevor der Oberbürgermeister und Dr. Gurk ihre Haushaltsreden hielten, hatte man sich durch Mehrheitsbeschluß geeinigt, daß keine Einzeldebatten stattfinden und jeder Fraktion oder Stadtration oder Stadtratignuppe eine halbe Stunde Redezeit eingeräumt werden sollten. Stadtrat Klotz als Sprecher der SPD begann die Aussprache, wobei er sich eingangs ausführlich mit politischen Problemen allegemeiner Art befaßte und einen wesentlichen Teil der Schuld an unserer heutigen wirtschaftlichen Situation, die auch im Karlsruher Haushaltsplan ihren Niederschlag finde, der Wirtschaftsund Finanzpolitik der Bundesregierung beimaß. Daß dennoch seit Kriegsende im Wiederaufbau soß Bedeutendes geleistet werden konnte, sei der Initiative der Wirtschaft und dem Aufbauwillen der Arbeiterschaft zu danken. Auf den Haushaltsplan selbst eingehend, erklärte der Redner, wie ein roter Faden zöge sich der personelle Mehraufwand durch den gesamten Etat. Man werde das Bemühen, im personellen Bereich zu sparen, mit allen Mitteln fortsetzen müssen, aber das sei kein Allheilmittel. Stadtrat Klotz kritisierte die geringen staatlichen Zuschüsse für die Polizei, forderte. daß die Hochschule für Musik, die in diesem Jahr einen Zuschuß von 103 000 DM benötigt, in Staatshände überführt werde, und legte im Hinblick auf das Staatstheater dar, daß es nun

CDU: Vernünftige Rationalisierung nicht unsozial

In Entgegnung der anfänglichen Polemik seines Vorredners verwies Stadtrat Dullenkopf geseinbet werden müssen. Was das Theater ansetzelenbeiträge dem Mangel an Kapital zum Wiestelenbeiträge des im alten Land Baden und auch beispieler nicht unsozial. Im einzelnen stelle Lehrstellembeiträge des im alten Land Baden und auch beispielsweise in Entgland eine Diskrepanz zwischen Hoffnungen und Realitäten bestehe. Das sei nicht die Schuld der Regierungen, sondern die Auswirkung der allegenenen politischen Situation. Hinsichtlich des Voranschlags bemerkte der Redner, man müsse bei dem Bemühen zur Sparsamkeit auch den Mutzur Unpopularität haben. Ein neuer Stellenplan heiten unsozial. Im einzelnen stellte der Sprecher die 3,5 Mill. DM an den Staat zu leistenden Lehrstellembeiträge dem Mangel an Kapital zum Wiederaufbau der Schulen gegenüber, wobei er darauf verwies, daß im alten Land Baden und auch betein den heiten noch in Südbaden keine Lehrstellembeiträge geleistet werden müssen. Was das Theater ansender verwien dan als Beispiel für mangelhafte Planung bei der Stadtverwaltung die Appenmühle, die. seit vielen Monaten fertig ausgebaut, noch immer keinen Pächter gefunden habe, ein Vorgefien, das man sich in der privaten Witschaft Schwerlich hätte leisten dürfen. Das Altersheim bat er als vordringlichstes Problem zu betrachten, und so wie vor ihm Stadtrat Klotz verwies auch er auf die Notwendigkeit, die Verhältnisse auf dem Daxlander Friedhof zu erweitern usw. Mit Besorgnis beobachte man, so erklärte Stadtrat Dullenkopf weiter, wie die Selbstverwaltung immer mehr ausgehönlt werde und wie der Staat die gemeindliche Interessensphäre erdrücke. Schließlich forderte der Sprecher eine Aktivierung des Industrieausschusses und eine stärkere Unterstützung des Verftehrsvereins durch die Stadt und erinnerte schließlich an jenen einmütigen Stadt-In Entgegnung der anfänglichen Polemik seines , 13ter, ihren Dank durch Treue zum demokratistens zu 50 Prozent vom Ausland abhängig sind, und gab zu bedenken, wie auch beispielsweise in England eine Diskrepanz zwischen Hoffnungen und Realitäten bestehe. Das sei nicht die Schuld der Regierungen, sondern die Auswirkung der allgemeinen politischen Situation. Hinsichtlich des Voranschlags bemerrkte der Redner, man müsse bei dem Bemilhen zur Sparsamkeit auch dem Mut-Voranschlags bemerkte der Redner, man müsse bei dem Bemühen zur Sparsamkeit auch den Mut zur Unpopularität haben. Ein neuer Stellenplan sei erforderlich, der sich nach den Notwendigkeiten orientiere. Vernünftige Rationalisierung sei nicht unsozial. Im einzelnen stellte der Sprecher die 3,5 Mill. DM an den Staat zu leistenden Lehrstellenbeiträge dem Mangel an Kapital zum Wiederaufbau der Schulen gegenüber, wobei er darauf verwies, daß im alten Land Baden und auch heute noch in Südbaden keine Lehrstellenbeiträge geleisiet werden müssen. Was das Theater angeleistet werden müssen. Was das Theater an-belange, so sei mit Gewährung des diesjährigen Zuschusses die Grenze des Verantwortbaren er-reicht, ja — wie eine starke Minderheit des Stadtrats meine — sogar überschritten. Bezüglich der Auswirkung des Gesetzes 131 verwies Stadtrat Dullenkopf darauf, daß der eigentlich Geschädigte

erinnerte schließlich an jenen einmütigen Stadt-ratsbeschluß, durch welchen die Stadtverwaltung aufgefordert wurde, alles zu tun, um Karlsruhe unabhängig von der politischen Entwicklung im Südwestraum wieder zur Landeshauptstadt zu machen. Er forderte die Stadtverwaltung namens seiner Fraktion auf, im Sinne jenes Stadtrats-

DVP: Wenige gute statt viele mittelmäßige Beamte

Eine Reihe von Mißständen, die schon bei der für die Städt. Werke. Nach einem kurzen Disput itatberatung vor einem Jahr geäußert wurden, so mit Stadtrat Baur lehnte der Sprecher der KPD den gesamten Haushaltsentwurf ab. Etatberatung vor einem Jahr geäußert wurden, so erklärte als Sprecher der DVP Stadtrat Keßler, hätten sich nicht geändert. Immer noch lasse die ammenarbeit zwischen Bürgermeisteramt und Stadtrat zu wünschen übrig. Eines der dringlich-sten Probleme sei die Personalfrage. Hier gelte es, nun endlich auszuscheiden, was sich nicht bewähr habe, denn wenige gute Beamte und Angestellte arbeiteten besser und schneller als viele mittel-mäßige oder schlechte. Noch liege die Zahl der Polizeibeamten um 55 über dem Soll, und auch die Zahl der Angestellten bei der Straßenbahn die Zahl der Angestellten bei der Straßenbahn müsse überprüft werden. Der Redner kritisierte dann, daß Wohnsiedlungen zum Teil zu weit außerhalb der Stadt geplant und gebaüt würden und regte an, baldmöglichst die nicht bebauten Plätze innerhalb der Stadt — z. B. Schmiederplatz, Ettlinger-Tor-Platz — zu bebauen. Der Gartenverwaltung sprach er für die vorzügliche Ar-beit im Stadtgarten und bei der Gestaltung der städtischen Anlagen seinen besonderen Dank aus-Die Zukunft Karlsruhes, so bemerkte Prof. Keßler weiter, werde so oder so kompliziert sein. Die Leistung der Bevölkerung sei das wichtigste, nicht das Hinzukommen oder Weggehen einer Behörde. Erhebliche Kritik übte der Sprecher an der Aus-gabe von 10 000 DM für das ehemalige Stephanienbad, einen Weinbrennerbau, den er eine "Zehnt-scheuer" nannte. Scharf kritisierte Stadtrat Keßler zum Schluß auch die Art, wie man vorweg den außerordentlichen Etat verabschiedete, und er-klärte, die Zustimmung zum ordentlichen Etat würde leichteren Herzens erfolgen, wenn er ein noch ehrlicheres, wenn auch ungünstigeres Gesicht hätte.

KPD: Kriegswirtschafts-Haushalt

KPD: Kriegswirtschafts-Haushalt

Seine bisher schärfste politische Rede hielt im Anschluß daran der Sprecher der KPD, Stadtrat Dietz. Er erklärte eingangs, man habe der Demokratie keinen guten Dienst erwiesen, daß man den Stadtratsgruppen nicht die Möglichkeit gab, an den Vorberatungen des Haushaltsplanes mitzuwirken. Er behauptete, man folge bei dieser Vergewaltigung von Minderheiten Befehlen der Besatzungsmacht bzw. Anordnungen aus Bonn, Die Ursache der finanziellen Not der Gemeinden sei letzten Endes darin zu suchen, daß man sich bereits wieder in einem Kriegswirtschafts-Haushalt befinde, 30 Mill, DM müßten, so behauptete der Redner, allein in Karlsruhe für Besatzungszwecke aufgebracht werden. Damit ließe sich ein großzügiges Wohnungsprogramm finanzieren. Im Gezügiges Wohnungsprogramm finanzieren. Im Ge-gensatz zu Stadtrat Dullenkopf forderte der Red-ner, die Stadt selbst solle Wohnungen bauen, um erträgliche Mieten zu erhalten, und wandte sich gegen die Aufnahme von amerikanischem Kapital

DG-BHE: Sparkommissar gefordert Stadtrat Samwer (DG/BHE) rügte das Vorgehen des Statistischen Bundesamtes, durch das die kommunalen Haushaltsentwürfe allgemein in Verzug geraten sind. Die Etatvorberatungen hätten sehr unter Zeitdruck gelitten. Auch Stadtrat Samwer plädierte für äußerste Sparsamkeit, ja, angesichts der Tatsache, daß das Personal seit dem vergangenen Jahr um 232 Köpfe stärker geworden ist, forderte er die Bildung einer Sachverständigen-Kommission zur Überprüfung des Personalaufwandes sowie die Einsetzung eines mit Sondervollmachten ausgestatteten Sparkommissars. Was die 131er anbelangt, so erklärte der Sprecher, man solle keinen politischen Ressentiments nachgeben. Unruhe entstand, als Stadtrat Samwer eine Leistungsüberprüfung des gesamten städtischen Personals forderte und für die untauglichen Beamten die Wiedereinstellung der 1945 aus politischen Gründen Entlassenen verlangte. Beim Soforthilfeamt bemängelte der Redner die geringe Zahl von dort tätigen Vertriebenen. Dann verwendete er sich für den Wiederaufbau der Gutenbergschule und übte schließlich erhebliche Kritik am Intendanten des Staatstheaters, dem er, einzelne Kündigungen namentlich aufführend, eine unsoziale Haltung vorwarf. Zum Schluß lehnte Stadtrat Samwer den ordentlichen Haushaltsplan 1951 ab. Stadtrat Samwer (DG/BHE) rügte das Vor-Stadtrat Samwer den ordentlichen Haushaltsplan 1951 ab.

Um die Unabhängigkeit der Presse

Bevor es zur Abstimmung kam, nahm Stadtrat Baur (CDU) das Wort zu einer persönlichen Er-klärung. Stadtrat Dietz hatte in seiner Ansprache die Unabhängigkeit der Presse in Westdeutschland bezweifelt, woraufhin Stadtrat Baur auf die Ver-hältnisse in der Ostzone verwies und erklärte, er sei es der Ehre der Journalisten in Westdeutschnaimisse in der Ostzone verwies und erklarte, er sei es der Ehre der Journalisten in Westdeutschland schuldig, schärfste Verwahrung gegen die Auffassung einzulegen, als könne die westdeutsche Presse nicht frei und unabhängig arbeiten. Die Journalisten in Westdeutschland seien niemandem, verantwortlich als ihrem Gewissen, ihrem Volk und ihrem Herrgott.

Gegen die Stimmen der KPD und DG/BHE wurde dann der außerordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951 angenommen, womit diese umfangreiche letzte Stadtratssitzung vor den Ferien zu Ende war.

Rheinwasserstände

31. Juli: Konstanz 454 (--4), Breisach 300 (+1), Straßburg 348 (--3), Karlsruhe - Maxau 525 (--10), Mannheim 402 (--13), Caub 284 (--12).

KURZE STADTNOTIZEN .

Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Berufsgruppe öffentlicher Dienst. Funktionär-Versamm-lung am Donnerstag. 2. 8., 18 Uhr, im Haus der Angestellten, Kriegsstraße 154. Gewerkschafts-sekretär Polchlopek spricht über "Der Angestellte und das Gesetz zu Artikel 131".

Karlsruher Hausfrauenverband. Volkswirtin Dr Ilse Erbrich spricht am Donnerstag, 2, 8., 15 Uhr, im "Kronenfels" über "Du und die Milch". Es werden Kostproben ausgegeben.

Karpatendeutsche aus der Slowakei. Letzter An-

meldetermin für die Fahrt nach Stuttgart Donnerstag, 17 Uhr, im Gasthaus "Siegel", Moningerstraße.
Rotes Kreuz, Bereitschaft (m) I. Am Mittwoch,
1. 8., 19.30 Uhr, in Herrenstr. 39, BetriebshelferLehrgang über "Wiederholungen" und "Vorbereitungen zur Abschlußprüfung". Ltg.: Dr. v. Renz
und Dr. Pitsch

Durch Selbsthilfe weniger Unfälle

Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-psychologische Kraftfahrforschung gegründet

In Karlsruhe ist dieser Tage - im wesentlichen auf die Anregung des Karlsruher Verkehrspsychologen Dipl.-Ing E. von Faber die "Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-psy-chologische Kraftfahrforschung" gegründet worden. Nach ihrer Satzung stellt sich die Arbeitsgemeinschaft zur Aufgabe, die Kraft-fahrfähigkeit und ihre medizinisch-psycholo-gischen Grundlagen unter besonderer Berück-sichtigung des Unfallgeschehens und der Eigzu erforschen. Die Arbeitsgemeinschaft verfolgi das Ziel, die vorhandenen und künftigen Er-kenntnisse unverzüglich und zweckentsprechend zum Wohle der Allgemeinheit nutzbar zu machen, um auf diese Weise zur Verhütung von Verkehrsunfällen und zur Erhaltung der Volksgesundheit und des Volksvermögens bei-

Dipl.-Ing. von Faber entwickelte ein Verfahren, das es ermöglicht alle für das Verkehrsgeschehen wesentlichen Sinnesfunktions-leistungen, die Aufmerksamkeitsfähigkeit und die Reaktionsfähigkeit zu messen. So kann Haberer als Pressereferent an.

Selbsthilfe sollen die Unfallzahlen gesenkt

Kanu-Abteilung der Naturfreunde, Ortsgruppe Karlsruhe. Monatsversammlung am Mittwoch, 1. 8., 20 Uhr, in der "Walhalla".

Markgrafen-Theater Durlach, Bis einschließlich Donnerstag das Lustspiel "Meiner Frau zuliebe", mit Gary Grant und Myrna Loy.

Arbeits- und Dienstjubiläum. Frl. Anna Wein-kärcher, Dekorateurin und Abteilungsleiterin, begeht heute ihr 45jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Rud. Hugo Dietrich. — Elektroschlosser Heinrich Wolf aus Karlsruhe steht heute 40 Jahre im Dienste der Deutschen Bundesbahn. — Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Pfannkuch & Co. können die Buchhalterin Else Schiel und die Verkäuferin Rosa Schneider zurückblicken.

Sterbefälle vom 29. bis 31. Juli

29. Juli: Streese Willi, Gipser, Zähringerstr. 19 (37 J.); Novotny Josef, Gerber, Zunftstr. 11 (73 J.); Grombacher Leopold, Fräser, Scheffelstraße 55 (71 J.); Hauß Georg, Rangiermeister a. D., Nowack-Anlage 6 (76 J.); Bühler Anna, geb. Hellmann, Ostendstr. 4 (60 J.); Joos Agnes geb. Gommeringer, Belfortstr. 7 (61 J.); 30. Juli: Oelschläger Klara geb. Hoffmann, Kaiserstr. 25 (44 J.); Armbruster Wilhelm, Korbmacher, Baslertorstraße 4 (79 J.); Buresch Auguste geb. Partika, Carl-Weysser-Str. 21 (66 J.); Hetzel Emilie, Sprachlehrerin, Auerstraße 61 (68 J.); Meyer Georg, Schreiner, Rüppurrer Str. 39 (76 J.).

31. Juli: Schneider Richard, Rechtsanwalt, Dragonerstraße 6 (77 J.).

Wie wird das Wetter?

Schwül und etwas gewittrig

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Wechseind wol-kig, später vereinzelt örtliche Gewitterschauer, schwül, mit Erwärmung bis gegen 30 Grad. In der Nacht Abkühlung bis gegen 15 Grad. Schwache, nur bei Gewittern örtlich auffrischende Winde aus wechselnden, meist südlichen Richtungen.

"Wir wollen nichts als unser Recht"

Direktor Gutman sprach vor dem Allgemeinen Beamtenschutzbund

rung einen ehemaligen Beamten zweitrangig zu behandeln. Durch diesen Paragrapten werden Be-amte zu Menschen minderen Rechtes gestempelt. Einer Demokratie müßte es eine Herzensangele-genheit sein, die Wunden der Vergangenheit end-

Trotz der heißen Witterung des gestrigen Tages war der Saal des "Elefanten" bis auf den letzten Platz besetzt, als Vorsitzender Direktor Alfred Malzac her die außerordentliche Mitgliederversammlung des Allgemeinen Beamtenschutzbundes eröffmete. Unter dem Beifall der Versammelten verwies er auf die Mißstände der unterschiedlichen Handhabung und falschen Auslegung des Gesetzes zu Artikel 131. Der Sprecher erklärte, daß alle Betroffenen des Gesetzes auf den Wegfall bestimmter Härten durch die zu erwartenden Ausfighrungsbestimmungen hofften. Dir. Malzacher gab die Gründung der Schutzgemeinschaft vergrößen die Gründung der Schutzgemeinschaft vergrößen die Gründung der Schutzgemeinschaft vergrößen hekannt, die gestern nachmittag unter seinem Vorsitz ins Leben gerufen wurde. In dieser Schutzgemeinschaft sind zusammengefaßt: Der Allgemeine Beamtenschutzbund der Bund versörgungsberechtigter ehem. Wehrmachts- und RADAngehöriger und der Bund verdrängter Hochschulehrer. Ziel dieser Schutzenstraße 18, hat, ist est Alle Interessen der entrechteten Statsdiener zu vertreten und, wenn notwendig, deren bestrittene Rechte auf dem Klagewege zu klären.

Dir. Wilhelm G u t man n betonte in seinem Gesetz einen Anfang bedeute, aber nicht mehr Jedem Behördenleiter sei es durch § 7 (durch enge Beziehung zum Nationalsozialismus befördert) möglich, in ewiger Pörführung der Entmazifizierung einen ehemaligen Beamten zweitrangig zu behandeln. Durch diesen Paragraphen werden Beamten zweitrangige zu behandeln. Durch diesen Rechte auf dem Klagewege zu klären.

Einer Demokratie müßte es eine Herzensangeiegenheit sein, die Wunden der Vergangenheit endgenen en ehemaligen Beamten zweitrangig zu behandeln. Durch diesen Rechte auf der Klagewege zu durch § 7 durch enge Beziehung zum Nationalsozialismus befördert) möglich, in ewiger Pörführung der Entmazifizierung einen ehemaligen Beamten zweitrangig zu behandeln. Durch diesen Paragraphen werden Beamten sehnt der Benatten seine Beamten seinen Beamten sehnt der Benatten ein der Benatten seine Beamten

Feuerwehrkommandant verscheuerte Wehrausrüstung

Einiges Aufsehen erregte vor kurzem die Verhaftung des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Mörsch. Man warf ihm so allerlei vor, u. a. einen Griff in die Feuerwehrkasse aus der er sich 400 DM angeeignet hatte. Auch quittierte er Rechnungen mit dem Namen der Aussteller. Den tollsten Streich leistete er sich dann schließlich mit dem Verkauf von Feuer-wehrausrüstungsgegenständen zu hoch im Kurs stehenden Altmetallpreisen. Er ließ sich dabei jedoch mächtig übers Ohr hauen. Gegenstände die einen Realwert von nahezu 400 DM hatten, verscheuerte er für ganze 50 Märker. Der Feuerwehrkommandant, ein 27 Jahre alter lediger Handwerker, bekannte sich jetzt vor dem Schöffengericht als schuldig. Als Entschuldigung für seine immerhin nicht alltäglichen Vergehen gab er seine Arbeitslosigkeit und damit verbun-

Rundfunkprogramm

Mittwoch, 1. August

Südd. Rundfunk. 5.00 Frühmusik. 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Kleines Konzert, 12.00 Musik am Mittag, 14.15 Unterhaltungsmusik, 15.30 Das Heinz-Lucas-Sextett, 16.15 Zwei rechts — zwei links, 17.15 Hausmusik, 18.00 Unterhaltungskonzert, 19.00 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester, 20.05 "Der Tapfere", 20.45 Das Rundfunk-Unterhaltungsorchester, 22.10 François Couperin, 23.00 Im Café de la Paix in Paris.

den große Geldsorgen an. Im übrigen sei die Feuerwehr auch noch mit den verbliebenen Ausrüstungsgegenständen "voll einsatzfähig" und somit nicht gefährdet gewesen. Seine Mörscher Landsleute quittierten diese Einlassungen mi schallendem Gelächter. Das Schöffengericht schickte den "abrüstungsfreundlichen" Spritzen-Kommandanten für sechs Monate ins Gefängnis. 50 DM Geldstrafe muß er obendrein blechen. Sieben Monate hatte der Staatsanwalt be-

Beginn der Fußball-Saison:

VfB Mühlburg — Wacker Berlin

Heute, 18:30 Uhr, eröffnet der VfB Mühlburg mit der Begegnung gegen Wacker Berlin die diesjährige Spielzeit. Bis auf Adamkiewicz werden sämtliche Neuerwerbungen dabei sein. Der Ex-Hamburger verletzte sich beim letzten Trainingsspiel am Dienstalg leicht und kann deshalb nicht mittun. Der ebenfalls nicht einsatzfähige Treakel wird erst in etwa 14 Tagen zur Verfügung stehen. Der VfB spielt mit: R. Fischer; Bechtel, Schäfer; M. Fischer, Oles, Roth; Dannenmeier, Rastetter, Seeburger, Buhtz, Traub.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle. Wirtschaft: Dr. A.Noll; Außenpolitik: H. Biume; Innenpolitik: Dr. F. Laule: Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten numit Quellenangabe.

Druck: Badendruck GmbH. Karlsruhe. Lammstr. 1b-5
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 3 v. 1. 6. 51 güitig.

Die Mittwochspalte

"In unserer Ehe stimmt was nicht ...

... sagte eine tunge Heidelbergerin zum heit leide. "Vier Minuten", sagte der Richter. Scheidungsanwalt. "Mein Mann war Hauptmann in der Wehrmacht und behandelt mich wie einen Ein Kuß der fünf Minuten dauere, sei zwar ein Rekruten. Jetzt habe ich den Kommiston endgültig satt!" "Ordnung muß sein", meinte der Ehe-gatte und erklärte dem Gericht, daß er gewohnt sei, seine Schuhe ausgerichtet vor das Bett zu stellen und darüber rege sich seine Gattin auf. Das Gericht lehnte den Scheidungsantrag der Frau als unbegründet ab. — Ebenso erging es Mistress Powell aus Chikago. Die wollte ge-schieden sein, weil sie ihr Mann vier Minuten ang zu küssen pflegt und darunter ihre Schön-

Kleines Feuerwerk

Seien wir ehrlich, verehrte Leser, Ihnen wird es nicht anders ergehen als allen anderen Men-schen, die Zeitungen lesen und Rundfunk hören; auch Sie befällt der Weltangstkomplex, wenn Sie von Kriegen (stattfindenden und eventuell möglichen), Revolutionen, Teuerungen oder den neuesten Raffinessen zur Menschenvernichtung, hören oder lesen.

Zuei Konsequenzen ergeben sich dem von diesen Nachrichten bedrängten und bekümmer-ten Leser: Entweder müßte eine höhere Gewalt diesem unwürdigen Treiben ein Ende machen, oder aber (da mit einem solchen Entge-genkommen leider kaum gerechnet werden kann) der Mensch, der Verzagte und sich Vercehrende müßte, wie jener deutsche Kaufmann in England, der den dritten Weltkrieg kommen sah, mit sich selbst ein Ende machen.

Nun gibt es vor jener finsteren Tür mit der Aufschrift: "Letzter Ausweg", der viele so ernst zuschreiten wie ein junger Stier den Metzgersgang, noch eine Reihe von Seiten- und Notaus-gängen. Öffnet man sie, so wirds dem Herzen besser: denn dahinter liegt nicht das ewige Gericht, sondern wieder das Leben das man zu verlassen bereit war, nur mit dem Unterschied, daß es verklärt leuchtet; so wie ein verheultes Kindergesichtchen über das eben die Hand der Mutter mit dem Waschlappen hinwegging. Es ist jene verklärte Sekunde wo zwischen Weinen und Lachen das Bessere, das Lachen, zu siegen beginnt. Nur wer schon einmal mit einem Strick in der Hand und mit einer unumstößlichen Absicht auf den nächsten Baum zugegangen ist, sich besonnen und dann den Strick befestigt at, um schließlich (weil er sich besonnen hat) daraus eine gemütliche Schaukel anfertigte und aus dieser schwingenden Perspektive die Welt betrachtete, der weiß, daß das Leben schön

Daß es seine heiteren Seiten hat, das will Ihnen unsere Mittwochspalte sagen. Sinnvolles und Unsinniges aus unserer Zeit sind hier geammelt. Und sind es nicht gerade diese groden und kleinen Torheiten aus dem Alltag unterer Besten aller Welten, die uns die beruhigende Gewißheit geben, daß unsere gute alte Erde noch viel auszuhalten imstande ist?

kräftiger, aber nicht rechtskräftiger Kuß; und darum wies er die Klage ab. - Aber ein Einwohner von Scheinberg in Oldenburg konnte seine Scheidung durchsetzen. Nach 25jähriger Ehe heiratete er nun die Mutter seiner bisherigen Frau. — Nach neunjähriger Ehe ließ sich Edward Brooks in Chester (England) scheiden. Begründung: Die Ehefrau sei bei der Heirat noch nicht 16 Jahre alt gewesen. Der Richter sagte, die große Verspätung bei der Anfechtung der Ehe komme ihm "höchst merkwürdig" vor, inm bleibe aber keine Wahl, als dem Gesuch auf Ungültigkeitserklärung stattzugeben. — Und höchstmerkwürdig" kommen uns allediese Fälle von Ehescheidungen vor. Aber sie sind tatsächlich passiert und wenn es eine Erklärung dafür geben sollte, so die, daß wir eben in einer "höchst merkwürdigen Zeit" leben. So merk-würdig ist unsere Zeit, daß Friedensrichter Hart in Brownwood (Texas) einen Brief erhielt, worin der Absender fragte, ob er 1941 in Brownwood getraut worden sei, Hart sah nach. "Ja", schrieb er zurück. Es kam ein zweiter Brief. Ob die Frau inzwischen die Scheidung beantragt habe? Hart sah nach. "Nein", schrieb er zurück. Darauf klingelte das Telefon: "Hallo, Mr. Hart! Wie hieß doch die Dame mit der Sie mich 1941

Wir lasen:

Eine Warnung für werdende Schwimmer. In ein Eine Warnung für werdende Schwimmer. In ein Paderborner Krankenhaus wurde eine Frau eingeliefert. Sie war vom Tisch gefallen, auf dem sie Trockenschwimmübungen machte und hatte sich ein Bein gebrochen. Die Wirkung einer guten Werbung. Ein Versicherungsvertreter hielt in Buchholz bei Rinteln (Niedersachsen) einen Vortrag über die Nützlichkeit einer Feuerversicherung. Nach dem Vortrag ließ ein Gemeinderatsmitglied als erstes die öffentliche Feuerspritze gegen Brand versichern.

Wir sahen:

Ein tragisch-komisches Bild: Nur mit einem Hemd bekleidet und mit einem Topf in der Hand schritt ein Mann durch die Straßen von Salzgitter. Beim Heidelbeerpflücken waren ihm Hose und Jacke, die er wegen der Hitze abgelegt hatte, gestohlen worden. Eine neue Broschüre: Titel: "Wie begehe ich eine Straftat ohne erwischt zu werden." Verfasser: Daniel Ahearn. Verlagsort New York. Der Autor ist zur Zeit für 15 Jahre im Gefängnis. Er wurde bei einem schweren Einbruch erwischt

Wir meinen:

Daß die Sendungen der Rundfunkstationen in den Westzonen für Mittel- und Ostdeutschland in Güte und Länge leider in keinem Verhältnis stehen, zu dem was die Ostzone sendet. Auch Tatsachenberichte sind wichtig. Besonders, wenn sie so verantwortungsbewußt geschrieben sind wie Jürgen Thorwalds: "Hinter den Mauern von Spandau." Man kann in Karlsruhe ruhig in antikommunistische Veranstaltungen gehen; — ohne sich dem Ruf auszusetzen, Rückversicherer des Westens zu sein.

Die aktuelle Anekdote

Robert Schuman, Frankreichs Außenminister, ist Junggeselle. Kein Bankett vergeht, ohne daß er gefragt wird, was denn eigentlich der Grund für sein Junggesellentum sei. Dann erzählt Robert Schuman immer wieder folgende Geschichte: "Als ich eines Tages in der Metro fuhr, trat ich einer Dame aus Versehen auf den Fuß, "Alter Idiot, kannst du nicht aufpassen", fuhr mich die Dame an. Ich drehte mich nach ihr um, worauf sie mich zuerst erschrocken ansah und dann charmant fächelte: "Oh entschuldigen Sie bitte, ich hatte sie für meinen Mann gehalten." Und da ist mir die Lust zum Heiraten ein für allemal vergangen.

Man erzählt sich in . . .

Afrika, an der Elfenbeinküste, daß die wei-Ben Menschen sehr gescheit sind. So haben sie nach einem Jahr die Gebeine des französischen Senatsmitgliedes Victor Biaca Boda ausgraben lassen. Bei Untersuchungen über den plötzlichen Tod des Senators waren nämlich in Paris seltsame Gerüchte in Umlauf ge-kommen. Nun wurde einwandfrei seltsame Gerüchte in Umlauf ge-kommen. Nun wurde einwandfrei festgestellt, daß nicht politische Gegnerschaft, sondern der Kannibalismus, Se-

nator Bodas Todesursache war.

Westeuropa, daß ein Dieb vor einem Kopenhagener Gericht den Richter bat, sich die Kippen aus seinem Aschenbecher nehmen zu dür-

fen. Der Dieb war 18 Jahre alt und zu acht Tagen Gefängnis verur-teilt. Auf seine bescheidene Bitte hin griff der Richter unter die Robe, holte eine Zehnerpackung Zigaretten hervor und reichte sie iem Delinquenten, der sich mit Dankesbezeugungen abführen ließ.

Amerika die Geschichte von Mr. Doodley, der in Reading (Pennsylvania) jeden Abend seinen Hund, eine riesige Dogge, ausführt. "Ist Ihr Hund bissig?" fragte ein Passant. "Gott bewahre", sagte Mr. Doodley,

"er ist das friedlichste Tier der Welt!" "O. K." sagte der andere, zog einen Revolver und bat den Hundebesitzer um seine Brief-tasche. Die Dogge wedelte freund-lich mit dem Schwanz als Mr.

Doodley seine Barschaft überreichte.

Australien ebenfalls eine Hundegeschichte Dort verursachte ein allzu scharfer Hofhund einem Farmer in Queensland einen Sachschader von 8000 Pfund. Im Wohnhaus des

Farmers war während seiner Abwesenheit ein Brand ausgebrochen Als die Nachbarn löschen wollten, ließ sie der Hund nicht an die Brandstelle heran. Mehrere Per-

sonen wurden gebissen. Das Haus brannte Zeichnungen: BNN-Kr restlos nieder.

Stellen-Angebote

Führendes Markenartikel - Unternehmen

sucht für das südwestdeutsche Gebiet

einige tüchtige

junge Reisende

geschriebenem Lebenslauf, unter Beitügung von beglaubigten Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter VL 629 an Rudelf Winckel, Werbegesellschaft m.b.H., Stuttgart-W., Schwabstr. 21

Erstklassige Spezialfabrik der Elektrotechnikbranche sucht

Diplom-Ingenieur oder Elektrotechniker

für den Außendienst. Erwünscht ist langjährige Erfahrung auf dem Elektrizitätszahlergebiet. Bewerbungen mit hand schriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und schriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsanspruch unter M 3000 befördert ANN.-EXPED, CARL GABLER, Frankfurt Main, Börsenstraße 2-4.

Expedienten

gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben mit handschriftlichem Lebenslauf Zeugnisabschriften, mögl. Lichtbild sowie Angabe von Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten unter Nr. K 213 K an BNN.

Jüngere weibliche Bürokraft

für einfache Arbeiten von Verlagsniederlassung sofort gesucht. Kräfte, die auf angenehme Beschäftigung Wert legen, wollen und von Zeugnissen in Karlsruhe, Am Stadtgarten 7, vorstellen.

Spezialfabrik elektrischer Apparate sucht

jüngere Diplom-Ingenieure

Fachrichlung Starkstrom, sehr gute Kenntnisse der theoretischen Elektrotechnik erforderlich, für Planung und Angebotsbearbeitung, evtl. später für Außendienst, Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschrif-Lichtbild und Gehaltsanspruch unter C 300 befördert ANN.-EXP. CARL GABLER, Fronkfurt/Main, Bärsenstraße 2-4.

Privatvertretung

on Ausführliche ⊠ unter Nr. an Annoncen-KRAIS, Karis-Waldstraße 30.

Textilversand

Privatvertreter(innen)

fahr, im Präzisionsbau, technischer Zeichner vielseitiger Feinmechaniker für Versuchswerkstatt

1 Elektromachaniker 1 Kontoristin, Steno perlekt Schriftliche Bewerbung an Phyag G.m.b.H., Kartsruhe-Durlach

m. Baupraxis, f. uns. Büro Wein garten sof. ges. Doll & Weickum Architekten BDA., Karlsruhe, Nöh b. H. Weickum, Weingarten Mittelweg, Telef. 59.

Zahntechniker

Eri, Maschinenschlossergeselle od. Meister mit Kenntn. i. Fachgeb. Zylinderschleiferei gesucht. Bew. erbeten Mittwoch, 1 8. vorm. H. Polensky, Durlach, Tiefentaler-straße 1, Telefon 91 901.

Industrieunternehmen sucht für die Salzbad-Härterei einen zuverlässigen

HÄRTER

Angebote unter Nr. 6583 an BNN

Automateneinsteller für Einspindlerautomaten oder ent-sprechende Anlernktaft mit Grund-ausbildung als Dreher, sowie Maschinenschlosser v. Dreher ges. Dunter K 237 K an BNN.

Uhrmacher-Meister

Ofensetzermeister sofort gesucht, (Franzo unter K 229 K an BNN.

Polier

für Nitro-Cellulose- und Holz-Oberfläche ges. ⊠ K 223 K BNN. Tücht. Kfz.-Handwerker, möglichst Motorradspezialist, z. sof. Eintritt gesucht. K. Süß, Motorfahrzeuge, Neudoff. Gesunder, intell Lehrling 1. Groß-bandig, gesucht. 🖾 6543 BNN.

Schnaken -frei auch im Freigelände

durch neues vollkommen geruchloses Spezialverfahren Merke Dir: Ruf 1-2-3-4 Anton Springer

Bäckerlehrling

für sofort gesucht Josef Wolf, Bäckerei u. Konditorei, Bruchsal, Wilderichstraße 5

Damen v. Herren

..nicht am Essen sparen

Bienenstich

Speise-Bruchreis

Zuverlässige und gewandte Stenotypistin

Auf 1. od. 15. August ein fleißiges Friseurlachehepaar (Meisterbrief), sucht gule Dauerstellung, Dauerstellung,

als Küchenhilfe in kinderlosen Haushalt ges., evtl. Wohn. i Hause. L. Remmele, Wirtsch z. Eichbaum, Waldhornstraße 33.

Suche für unseren Außendienst seriöse Reisetätigkeit — unabhg.
jüngere

Damen und Herrn

Beste Verdienstmöglichkeit, hohe
Prämien. Vorzust. Donnerslag, 2. 8.
zw. 18 u. 19 Uhr b. Kneller, Khe.,
Karl-Hoffmann-Straße 6.

Herrenhemdens Büglerin

1 Kraft, mit Werkstattpraxis, für
sof, ges Erwin Lesenz, Werkstätte
feiner Herren-Maßwäsche, Khe.,
Durlacher Allee 14. Von 15—15 Uhr.

Waldhornstraße 33.

19g. Mädden, Anfg., auf einige Woden für Büro U. Tel. Sedienung
gesucht. Ausf., De mit Gehaltsansprüchen unter 6556 an BNN.

Weckenmann, Khe., Hirschstr. 68.

Seibst, Housgehiltin, nicht unter
30 Jahren, auf 1. 8 51 in geptlegten 2-Personen-Hsh. tagsub. gesucht. Su unter 6570 an BNN.

Tüchtiges seibständ. Mädchen übr
Geschäftshaushalt (Bäckerei) sowie krättig, Junge, welcher Lust
hat, d. Bäckerhandw. zu erlern,
sofort gesucht. Su ut einige Woden für Büro U. Tel. Sedienung
gesucht. Ausf. De mit Gehaltsansprüchen unter 6556 an BNN.

Blave Pflaumen -.29

Pflaumen-Kuchen Streussel-Kuchen Streussel-Kuchen

Crem-Schokolade -.50

Limburger Käse 20 % -. 79

Neue Fänge! Frische

grüne Heringe -.36

Fettbücklinge state 500 g -.59

Frisches Fischfilet -.55 bratfertig 500 g

Solange Vorrat

hille im Haushalt u. Laden (Bäck. u. Lebensm.) ges. Sc. 6534 BNN.
Abselut xuverl. u. ehrt. Mädchen für Küche u. Haushalt sof. ges. 60.— mtl. bei freier Stat. Apotheker Ott, Khe., Kantstraße 8.
Hausgehilfin, wochentags von 8—3. Uhr, bei gutem Lohn in gepfl. 3-Personenhaushalt gesucht. Gromer, Kne. Rüppur, Tulpenstr. 39.
Zuverl. gelernte Haushalthilfe, ehrl. u. fl., arf. i. Kochen, I. Geschäftshaush. (4 Pers.) gegen gute Bez. für tagsüber sofort gesucht. Sunter 6595 an BNN.
Kinderliebe Hausgehilfin, erfahren in allen Hausarbeiten, ab 1. 9. gesucht. Bundesrichter Dr. Fischer, Karlsruhe, Erzbergerstraße 14.

Halbtagsfrau

Stellen-Gesuche

sucht gute Dauerstellung.

unter 6544 an BNN.

Pensionär sucht Arbeit gleich welcher Art. Sunter 6581 an BNN.

Staatt. anerk. Krankenschwester
alleinstehend, gebild., Anf. 50.
sucht Wirkungskr. 3689 BNN.

Zigähr., ehrt, Mädchen mit guten
Zeugnissen sucht Betätigung in
Handel oder Fabrikation. unter 6539 an BNN.

Autoverleih !

Nähmaschinen-

Spezialhaus Nabben & Co., Kaiserpassage

Schreibbüro IMRO, Melanchthonstraße 5 Kleiderschränke

MOBEL-MANN HERD WOFEN - SPEZIALHAUS



Auto-Verleih Neue Volkswagen Exp. m. Radio

Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Rut 8554.

Kronleuchter Tischlampen, Wandieuchten Otto Hesch, Holzbildhauer, Khe., Lammstraße 7, am Friedrichsplatz

Alle Sprengarbeiten P. Herre, Pforzheim Sachsenstraße 48

S.-S.-VERKAUF 1 Posten wollene

Damenmäntel u. Kostüme in allen Farben und Größen stark herabgesetzt

Modesalon Bachtold

Fort mit grauen Haaren_ fach. Einre ben mit "Laurata" erhalten Sie Ihre Jugend-Frische wieder. Vorzüg! Haarpflegemittei auch gegen I Begrowfell gegentiert unschädlich V. F. DM 5.15. 1/2 Fl. DM 3.— U. Porto, Drog. Ebert, Kaiserstr. 245, Drog. Roth, Herrenstr. 26—28, u. Drog. Walz, Jollystr. 17, alle in Karlsruhe

Schaufenster- und Ladenausbau

ledesmal zu Rosenthal

OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76



Karlsruhe, Kaiserstr. 97 Rastatt, Friedrichring 9

Karl Brunner Betrieb: Schlachthausstraße 8 - Wohnung: Marienstr. 89 - Tel. 2148



Violetta 6 Kreise DM 258.-6 Kreis Super 3 Wellenbereiche ab DM 164. Saba-Villingen P. DM 248.-Grats 7 Kreis Super DM 298 .-Blaupunkt 6 Kreis Super 246.-Außerdem sämtliche Modelle Saba, Siemens, Philips, Tontunk Teletunken, Löwe, Wega usw Stets Gelegenheitskäufe Koffer-Apparate ob 148.-

Auto-Radio ... ab 248.-Plattenspielschrankob225. Bequeme Teilzahlung Anzahl, ab 20% b. 10 Monats Bad. Beamtenbank bis 9 Mon Alte Geräte nehme in Zahlu Kühlschränke

Bosch, Saba, Bipo, Alaska ab 345.- DM bis 12 Monatsraten

Mangehtseit 25 Jahren gern z PIASECK SCHUTZENSTRASSE 17

LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE

lit

rte id-iaß ien

Rechtsanwalt a. D.

Richard Schneider

ehem Direktor der Karlsruher Lebensvers.-Ges.

Karlsruhe, den 31. Juli 1951

Jeanne Schneider geb. Vallotton Dr. Walter Schneider

u. Frau Lotte geb. Gressler Enkelkinder: Hansjörg, Hartmuth u. Walter.

Die Beisetzungsfeierlichkeit findet am Freitag, 3. August, vorm. 9.30 Uhr im Krematorium statt.

Unser lieber u. treusorgender Vater, Großvater u. Schwager

Rudolf Jung

wurde am 26. Juli 1951 im achtzigsten Lebensjahr nach einem pflichterfüllten Leben in Gottes Ewigkeit abgerufen. Auf. Wunsch des Heimgegangenen fand die Trauerfeier in oller Stille in Freiburg (Brsg.) statt.

Waither Jung, Schulrat, w. Familie Margarethe Wagner geb. Jung w. Kinder, Freiburg-Merzhausen Berta Jung geb. Wißler

Khe.-Durlach, den 31, Juli 1951. Badener Straße 27.

unser lieber Vater, Bru der. Onkel und Opa

Georg Meyer

Im Namen der trauerr den Hinterbliebenen: O. Meyer

Carlsruhe; Dippurrer Straße 39 Beerdigung: Donnerstag, 2. 8. 1951, 11.30, Hptfrdf Allen, die unserem lieben Onkel

Christian Rostock

das letzte Geleit gaben, ihn durch Kranz- und Blu-menspenden ehrten, dem TV. Cymbria für die ehren-de Kranzniederlegung, sei hiermit herzlich ge

Familie Otto Schnäbele Khe.-Rüppurr, 31, Juli 1951

Mit Omnibus Schauerte

Am 5. 8. Quer durch den südl. Schwarzwald — Kinzigtal — Triberg — Titisee — Höllental — Freiburg

Triberg — Fitisee — Höllentat — Freiburg Abfahrt 6.30 Uhr, DM 14.50. Am 5. 8. Enz. und Nagoldtat über Wildbad — Enzklösterle — Altensteig — Nagold — Hirsau — Bad Liebenzell. Abfahrt 8.00 Uhr, DM 8.50.

Am 5. 8. Rote Lache über Albtal — Murgtal — Baden-Baden. Abfahrt 13.00 Uhr. DM 5.50.

Am 6. 8. Schwarzwaldfahrt. Abfahrt 8.00 Uhr, DM 8.50.

Am 7. 8. Baden-Baden — Schloß Eberstein — Murgtal Abfahrt 14.00 Uhr, DM 5.—.

Am 8. 8. Marxtell — Nevenburg — Wildbad Abfahrt 14.00 Uhr, DM 5.80.

Am 10. 8. Wiederholung: Quer durch den südl, Schwarzwald, Abfahrt 6.30 Uhr, DM 14.50.

Am 14. 8. 2 Tage an den schönen Rhein. Am 16. 5. 2 Tage SCH WEIZ, Abr. 6.00 Ühr. Preis einschl. Ubernachtung om See DM 4.00 Ühr. Preis einschl. Ubernachtung om See DM 4.50. Meidungen eiligst!
Anmeldung: Ritterstraße 27, Tel.: 6492 u. Foto Kahn & Heyne, gegenüber der Kurbel, Telefon 1962.

ff Komet Produktion präsentiert

INTERNATIONALE

Premiere

Donnerstag, den 2. August 1951, 20 Uhr im Zelttheaterbau auf dem Schmiederplatz

Starparade auf dem Eise

MICHELINE LANNOY

HORST und EVA FABER 10facher Meister and Tanzmeisternaar Deutschland

MARJORIE CHASE

R. Caldicott — J. Macauley — O. Crap — Annelle und das große Eisbaliett

Vorverkaufsstellen: Kassenwagen der Eisrevue Zelttheater, Tel. 870 - Verkehrsverein Karlsruhe e. V. - U Reisebüra (DER) - Musikhaus Maurer, Dauglasstraße. Vorbestellte Karten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein. — Nach Schluß der Vorstellung Verkehrsverbindungen nach allen Richtungen. Volkstümliche Eintrittspreise ab DM 1.86

PALI Nur noch "MARIE ANTOINETTE", Bitte geand. Anfangs-zeiten beachten: 15.00, 15.50, 16.15, 21.00 Uhr. RONDELL ...IN DIE FALLE GELOCKT", ein Abenteuerfilm Schauburg "J JAHRE GLUCK", Der gr. Lach-Schlager m. Theo Lingen, H. Moser. 15, 17, 19, 21 Uhr. KURBEL "DIE GELIERTE DES MARSCHALLS". Farbfilm 15.00, 15.00, 17.00, 17.00, 21.00 Uhr. Rheingold HARRY PIEL in "DER TIGER AKBAR", n. d. bekannten Roman. 15, 17, 19, 21 Uhr. LIM TEMPEL DES SCHRECKENS". Der erste weibliche Tarzanfilm. 15, 15, 19, 19, 21 Uhr.

Karlsruhe steht Kopf

im Sommer-Schluk-Verkauf des DBW bei diesen niedrigen Preisen:

			ALMOST CONTRACTOR OF THE CONTR	
	Damen-Regenmäntel 4.0	10	Badehosen für Knaben	95
K	Herren-Regenmäntel 2reihig, feintädige Oberseite, helle Farben, 19.8	30	Damen-Badeanzüge reine Wolle, einteilig m. verstellbaren Trägern rückenfrei	9.80
	Kinder-Regenumhang Gr. 60, sehr gute Stoffqualität, Innenseite gummiert 6.9	10	Damen-Garnituren Gr. 42—48, 2tig., gemustert, hervorragende Qualität, schwere Ks. weit unter Preis	3.30
	Herren-Hemden tells 1/2 Arm, tells 1/2 Arm, versch. Qualitäten 2.0		1 Posten Erstlingsjäckchen gestrickt, Baumwolle 75, 1.10	50
	Selbstbinder	15	Damen-California entzückende neueste Modelle, versch. Farben.	8.50



MIT PIECKS NEUEN REISEZEPPS!

Käppele — Ebersteinburg — Altes Schloß — Baden-Baden-Abfahrt 14.00 Uhr, Preis DM 4.—
 8. Fahrt ins Blaue. Abfahrt 14.00 Uhr. Preis DM 3.50.
 8. Käppele — Murgtal — Freudenstadt — Zwieselberg — Bad Rippoldsau — Schapbachtal — Wolfach — Kinzigtal — Offenburg — Karlsruhe. Abfahrt 8.00 Uhr. Preis DM 9.80.

Vom 6. bis 11. 8. täglich Kaffeefahrten, Auskunft und Anmeldg. Reisebüre Pieck, Reinhold-frank-Straße 66 - Telefon 1522 und Sport-Laengerer, Kaiserstraße 120, Telefon 6669.

mit Bundesbahnomnibus Sonntag, den 5. August,

Kaiserstr. 150 (gegenüb. Hauptpost) Telefon 1734

Sonderzug zum Flößerfest nach Neuenbürg

om Sonntag, den 5. 8. 51 nfahrt: Karlsruhe Hbf. ab 7.30 U. Neuenbürg an 8.26 U.

Rückfahrt: Neuenbürg ab 19.53 U. Karlsruhe an 20.46 U. ahrk, bei d. amti, Reisebüros:

Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 150 Union Reisebüro Kaiserstraße 96

Amtliche Bekanntmachunger

Zwangsversteigerung Am Donnerstag, dem 2. August 1951, um 10 Uhr, werde ich in Karls-ruhe, im Plandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstrek-kungswege öffentlich bestimmt ver-

steigern:
Markenwolle, Strickkleider, Strickwesten, Pullover, Woll- u, Seidenstoffe, Kinderstrümpfe, 1 Nähseidenschrank mit Inhalt u, a, m.;
ferner: verschied, Möbelstücke, 1
Bodenteppich, 1 Klavler, 2 Radioapparate, 1 LKW Opel Blitz 3½ To.,
1 LKW-Anhänger, 1 Singer Nähmaschine.

aschine. Karlsruhe, 31. Juli 1951, Höger, Gerichtsvoliziehe

Arzte

ngl. Khe., Nakkstr. 11, von 5-8.

Schüler

röh, Schulen fördert in den Ferier rachdrückt, u. bill, 🖾 6541 BNN

Kapitalmarkt

15000.- DM

auf 1. Hypothek gesucht. . mit mögl, genauen Angabi unter 6597 an BNN.

5000 DM

auf 1. Hypothek, von Privat ge-sucht. 🖾 unter 377 BNN Bruchsal.

2-5000 DM kurzfrist., gg. gt. Zs. U. Sicherheit ges. ⊠ unt. 6580 BNN Sonderfahrt

Immobilien

Bausparvertrag, DM 18 000.—, bez. DM 2000.— zu verk. ≥ 6576 BNN KI. eingef, Glassrei - Autoglassre wegen Auswanderung zu verk. Durlach, Weingartener Straße 3. Acker, 16 a 54 qm, an d. Durmersheimer Str. gel. z. vk. ≥ 6603 BNN. Bausparvertrag z. vk. ≥ 6588 BNN.

Automarkt: Angebote

Lleyd, Pkw, 300 ccm, 4Sitzer, z. vk. Mörsch, Karl-Friedrich-Straße 16. DKW-Meisterklasse m. Blechkaras-serie, versleuert, fahrbereit, zu verkaufen. Anzus, bel Fa. Hiß, Autoreparaturwerkstätte, Khe. Durlach, Funkerstr. 4; Telef, 91525.

Adler-Junior 8, 1000 ccm, Opel-Kapitän, Lim 39, Heffmann, 98 ccm, Kickst. billig Auto-Heinzmann, Kho Winterstraße 4, Telefon 429, Lfd. An- u. Verk, v. Kfz.

Gunstige Auto-Käufe Auch ouf Abzohlung

HANSA 1500 Bj. 50, 28 000 km, DM 5600.— HANSA 1500 BJ. 50, 39 000 km, DM 4800.— HANSA 1500 Bj. 49, 31 000 km, DM 4400.— Combi-Lim. Renault 1000 ccm Bj. 50, 45 000 km, DM 3750.—

Autohaus Gesell, Pforzheim

Dr. med. J. Reiners
homöop. Arztin
Karlsruhe, Helmholtzstraße 3.
Unterricht

Unterricht

To Borgward

Pritsche, 34 000 km, Bj. 48, In ganz
einwandfreiem Zustand 2700.— DM
verk. I. A. E. Vischer, Pforzheim,
Bleichstraße 11, Telefon 2291.

NSU-Lambretta z. vk. Ahrens, Khe., Winterstraße 39

Motorrad 98 ccm z. vkf. Anzus. ab Yerkauf und Verleih

Dipl.-Schreibtisch, 2 Anz.-Stoffe gut, bill. zu verk. Karlsruhe, Südendstraße 8b, III. St.
Bütett, Nußb. pol., 220 cm, neuw., billig zu verk. Ed unter 6587 BNN.
Küchenherd, 25.—, Küchentisch 7.—, z. vk. Karlstr. 116, III., 13—14 Uhr Gasbackherd, s. gt. erhalt., z. vk.
Klein, Bruchsal, Gartenweg 13.

Warenschränke

2 Stck., 2tlg., 1 Glasschrank, 1 Ladentisch, 1 kl. Regal, gebr., gut erh., verwendbar a Ladeneinrichtung od. einzel, p. sof. zu verk. ad. z verm. ⊠ unter 6522 an BNN.

Schneidermaschine

Leica zu kaufen ges. 🖾 6585 an Bh

Nähmaschine

Vermietungen

Schönes Zimmer

Möbl, Zimmer, zentrale Lage or berufstätigen Herrn sof. z. verm ⊠ unter 6592 on BNN. Kleinere 5-Zi.-Wehnung, ruh., sonn. 3. St., 9üd-Ostst. on bevorrecht

Mietgesuche

Leeres Zimmer

mögl, in Rüpperr, per 1, 9, ges, Schuhhaus Rief; Karlsruhe, Kaiserstraße 125

Kindersportwagen, f. neu, zu vk.
Winter, Khe., Bachstraße 54, V.
Neuwertig. Korbkinderwag. z. vk.
Khe., Durlacher Allee 45, l. Stack.
H.- u. D.-Rad, neuw., billig zu verk.
Karlsruhe, Lachnerstraße 8, l.
Laufgew.-Waage, 500 kg Tragkr., z.
vk. Durlach, Am Zwinger 11.
KI. Eisschränkchen, gut erh., zu vk.
Widmann, Khe., Werderplatz 38.

Nähmaschine 100 DM zu verk. Khe., Luisenstr. 50.

170 DM zu verk. Khe., Luisenstr.

Badewanne, Emaille, gut erhalten zu kf. ges. ⊠ unter 6545 an BNN

1 bis 2 gut erhaltene

Tel. K'he. 3649

Heller trock. Lagerraum od. Werkst., 76 gm, sof, zu verm. Durlach, Am Zwinger 11.

Gr. Leerzimmer oder 2 kl. Zl. in Westst. oder Südwestst. sof. zu miet ges. ⊠ unter 6605 an BNN. Zimmer, beschlagnahmfr. v. berufst. Ehepaar ges. ⊠ unter 6578 BNN. Gut möbl. Zimmer, zentr. Wohnlage, v. böh. pens. Beamten, alleinst. jetzt od. später ges. (sep. Eing. fl. Wasser erwünscht. ⊠ unter 6584 an BNN.

2-Zimmer-Wohnung

Drogerie Roth, Herrenstraße

Wohnungs-Tausch

2 Zimmer, KU. u. Mans, m. Z.-Hzg geg. 1 Z.-Whg. ohne Z.-Hzg. zu ges. ⊠ unter 6352 on BNN. Verschiedenes

This 2 gut erhaltene

Eisschränke

Zu kaufen gesucht, ⊠ unter K 170 K
an BNN.

Altmetalle Altpapier

Lumpen

Müsiker aller Instrumente gesucht.

⊠ unter 6540 an BNN.

Wer vers. alleinst. H. d. Wäsche?

⊠ unter 6591 an BNN.

Perf. Schneiderin sucht Kunden auch i. Haus u. a. d. Lande. ⊠ unter 6598 an BNN.

Gelübte Flickerin €. einige Nachm. gesucht. ⊠ unter 6596 an BNN. In welchem Kinderheim

nunkt, Preis u. dergl. unt. 6599 BNN

Geselligkeit Jung, Mann, 24/188, gt. Ersch., w. Bekanntsch. m. hübsch. Dame zw. gem. Paddel- u. Motorradtouren. Bild-⊠ (zur.) unter 6548 an BNN. 2 Freunde (20/24 1.) suchen Bek. m. zwei lieben, netten Mädels zw. Wochenendfahrten. ⊠ 6602 BNN.

Dem Einsamen hilft die bekannte Eheanbahnung Frau ERNESTI & SPETH

Miet. p. 1. 9. z. vm. Tel. Khe. 4272 Geschäftl. Verbindungen

eingeführten MarkenartikelFirma für das Gebiet Pfalz,
Saar und Baden,
ete: Eigene Versand-Austieterungslager- u. Büroräume mit
eig. Pkw sawie Büro-Einrichtung
und zuverl, Personal.

r erstklassige Markenfirmen
wollen Zuschriften unter 6549
an BNN einsenden.

Anzeigen haben Erfolg in den BNN.

Wer prüft, vergleicht, kommt zur Entscheidung - kauft Matheis-Qualitätsbekleidung

Wegen Umbauarbeiten Räumungs-Verkauf



WKV.-Zahlungserleichterung

in HERREN-FERTIGKLEIDUNG einige 100 Anzüge, Sakkos, Hosen, Herrenmäntel

Um schnell zu räumen niedrigste Preise

Einzelstücke radikal im Preis zurückgesetzt! Modische Damen-Popeline-Mäntel



Täglich geöffnet von 8.30 bis 12 und 14 bis 19 Uhr

So billig und so gut. das macht doch jedem Mut! Ja, sfürzen Sie sich mit den Wirbel des billigen Kaufens So schnell und leicht kommen Sie nicht off zu guter, modischer Herren- und Damenbekleidung! Kleider Riesenauswahl ab 6.90

kleidet die Familie

Die große Auswahl an PELZMÄNI zu niedrigsten Preisen im Pelzsalon

Beachten Sie unvon Kürschner-

sere Schaufenster Vetzwaren

Denken Sie daran

daß die Ziehung der

5. Klasse der

Süddeutschen

Klassenlotterie

bereits am 8. August 1951 beginnt

Karlstraße 1 a · Telefon 1524 Dem Kaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlosser

Kleiderschränke

Mäntel

Wolle und Popeline

Herrenanzüge ab 45.-

Sportsakkos ab 39.75

ab 29.75

Möbelschreinerei Dalhäuser Cäciliastraße 28 - Telefon 8558

Billig und gut beweist erst, daß Sie **günstig gekauft** haben! Und das bietet Ihnen wie sonst auch jetzt im Schluß-Verkauf

- THIEL-REKORD -Knaben-Anzüge DM 9.50 19.— 38.— Herren-Anzüge ,, 58.— 78.— 95.— Herren-Hosen ,, 13.50 19.— 29.— Herren-Sakkos ,, 39.— 47.— 59.— Sommerkleidung ,, 8.50 13.— 19.—



DAS HAUS FÜR GEBRAUCHS-TEXTILIEN

bringt im Sommer-Schluft-Verkauf keinen Ausschuß sondern Qualifätswaren

zu großzügig verbilligten Preisen Sporthemd eintarbig, sehr gut, 5.75 waschbare Qualitat Damen-Garnitur Bembergseide, 2tlg.

Arbeits-Hemd leicht angerauht innen 6.50 Herren-Schlüpfer 1.95 Herr.-Unterjacken Herr.-Straffenhosen 9.90 Herren-Shorts US-Ware, rein Leinen ab 3.90

Herr.-Fesselsocken italien. Importware viele Dessins . . . Herren-Socken Herren - Schlafanzug gestr., kröft. wasch 13,50

Kinder-Pullover Amerik. Nylon KARLSRUHE

Damen-Slip Charmeuse v. Baum-wolle . . . 1.50 1.45

Baumw., angerauht, 2tädige schwere Qual. 1.95

Dam.-Badeanzüge reine Wolle, moderne 12.10

grau, beige, wels, Gebard., B'woll-Köper 8.75

Kinder-Badeanzug 3.95

-.98 -.65

Büstenhalter "NATURANA" gute Paßform...

Damen-Shorts

Damen-Schlüpfer

Lammstr., Ecke Zirkel u. Obere Waldstr., Ecke Sofienstr.

ouch mittwochnachmittags geöffnet